

DÜW Journal

Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim



www.kreis-bad-duerkheim.de

Ausgabe 2 | 2017
April | Mai

Ob Freizeit oder Beruf: Öffentlicher Personennahverkehr



Ausflug

Denkmalwanderung
mit dem Landrat

Ausblick

Spatenstich für
AWB-Gebäude

Ausbildung

Freistellungsmaßnahmen
für Kvhs-Kurse

Wieder im richtigen Tempo leben



Jeder dritte Deutsche hat Probleme mit der Schilddrüse, oft ohne es zu ahnen. Symptome wie Durchfall, Herzrasen, Reizbarkeit und Schlafstörungen, aber auch Kälteempfindlichkeit, Leistungsschwäche und Wassereinlagerungen können ihre Ursachen in Erkrankungen der Schilddrüse haben.

Schilddrüsen-Operationen im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **Langjährige Erfahrung und große Routine durch hohe Operationszahlen**
- **Modernes Operationsverfahren mit Neuro-monitoring zur Vermeidung von Verletzungen der Stimmbandnerven**
- **Geringe Komplikationsrate**
- **Kurzer Klinikaufenthalt**
- **Beste Langzeitergebnisse**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserem Spezialisten, Chefarzt Dr. med. Frank Ehmann, Facharzt für Viszeralchirurgie und Unfallchirurgie. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 809216.



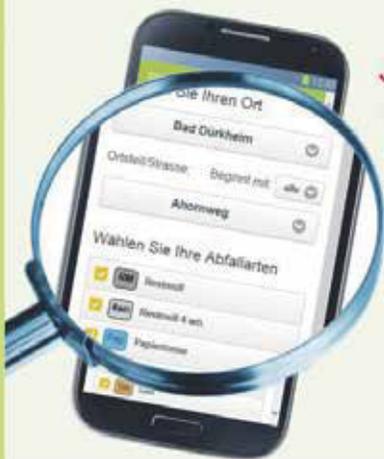
Kreiskrankenhaus
Grünstadt

www.krankenhausgruenstadt.de

Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de

Mit unserer neuen **ABFALL-APP** alle Termine im Blick!

- persönlicher Abfuhrkalender
- kostenloser Erinnerungsservice
- Importfunktion in ihren Kalender
- Abfall-ABC • Wertstoffhöfe • uvm.



**JETZT QR-CODE SCANNEN
UND KEINEN TERMIN
MEHR VERPASSEN!**



www.kreis-bad-duerkheim.de

Hier könnte Ihre Werbung stehen!

Das DÜW-Journal erreicht den gesamten Landkreis Bad Dürkheim: Alle zwei Monate geht es gratis an 64.000 Haushalte und liegt öffentlich aus. Außerdem garantiert ein blätterbares Online-PDF, prominent platziert auf der Homepage der Kreisverwaltung, eine hohe Online-Reichweite.



Interesse?

Arno Fickus hilft weiter.

Mail: arno.fickus@kreis-bad-duerkheim.de



Der Kreisvorstand (v. li.): Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Erster Kreisbeigeordneter Claus Potje sowie die Kreisbeigeordneten Frank Rüttger und Reinhold Pfuhl.

EDITORIAL

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger im Landkreis Bad Dürkheim!

Bequem mit Bus und Bahn unterwegs – für manche ist das noch ein Widerspruch. Aber das stimmt nicht: Der Landkreis Bad Dürkheim ist hervorragend mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln erschlossen. Nicht nur für die Fahrt zur Arbeit, auch Ausflugsfahrten lassen sich sehr gut mit dem ÖPNV organisieren. Das zeigen wir Ihnen mit unserem Titelthema. Übrigens: Alle Bahnhofshaltestellen und immer mehr Bushaltestellen sind barrierefrei. So sind Ausflüge mit Bus und Bahn auch für (geh)behinderte Menschen immer einfacher. In der Heftmitte finden Sie zudem einen Übersichtsplan mit den wichtigsten Linien im Kreis Bad Dürkheim und hilfreichen Tipps.

Mit dem Bus kann man auch zu unserer nächsten Landratswanderung anreisen: Am 20. Mai geht es rund um Elmstein (Seite 9). Ein schöner Ausflugstipp ist zudem das Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim (Seite 18). Und wer Lust auf eine bunte Feier mit internationalem Flair hat: Am 21. Mai laden der Beirat für Migration und Integration und der TSV Freinsheim zu einem Fest (Seite 22).

Beim Bürgerpreis ehren wir jedes Jahr Menschen, die sich in besonderer Weise für die Gemeinschaft einbringen. Wer den aktuellen Preis gewonnen hat, erfahren sie auf Seite 21. Über weitere engagierte Menschen lesen sie auf Seite 24: Die Kreissportbeauftragten sind für die Sportvereine des Landkreises im Einsatz.

Außerdem: Neues von der Kreisvolkshochschule (Seite 10/11), dem Hambacher Schloss (Seite 12) und dem Abfallwirtschaftsbetrieb (Seite 16/17) und Informationen zum Thema Jagd und Jäger (Seite 19). Nicht zuletzt berichten glückliche Jugendliche von ihrer Fahrt mit dem Kreisjugendring nach Bayern (Seite 20).

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kreisvorstand

Hans-Ulrich Ihlenfeld

Hans-Ulrich Ihlenfeld
Landrat

Claus Potje

Claus Potje
Erster Kreisbeigeordneter

Frank Rüttger

Frank Rüttger
Kreisbeigeordneter

Reinhold Pfuhl

Reinhold Pfuhl
Kreisbeigeordneter

AUS DEM INHALT

04 Einsteigen ohne Hindernis

Ideal der barrierefreien Haltestelle am Wachenheimer Bahnhof

05 Gemütliche Tour im Großraumfahrzeug

Im Spätbus von Elmstein nach Neustadt kurven

06 Per Direkt-Express nach Strasbourg

Ausstieg in Wissembourg und Lauterbourg möglich

07 Weinorte und Weinlagen entdecken

Ende April lädt die Pfalz zum Wein-Wander-Wochenende

08 Socke auf dem Weg zum Drachenfels

Mit Bus und Bahn zum Wanderausflug für die ganze Familie

09 Auf historischer Spurensuche im Kreis

Zweite Denkmal-Wanderung mit dem Landrat rund um Elmstein

11 Der Weg des Bogens zur Entspannung

Kyudo-Kurs der Kreisvolkshochschule in Bad Dürkheim

12 In Tradition politischen Liedguts

Programm zum 185. Jahrestag des Hambacher Fests

13 „Der Wille des Patienten ist absolut bindend“

Informationsveranstaltung zur Patientenverfügung im Kreiskrankenhaus

14 Liniplan des ÖPNV im Kreis

Karte zum Herausnehmen und Aufhängen

16 Mehr Platz für Verwaltung und Abfallwirtschaft

Spatenstich für neues AWB-Gebäude in Bad Dürkheim

17 Scherben bringen Glas

Beim Glasrecycling ist ein unendlicher Kreislauf möglich

18 Facetten der Natur in voller Pracht

Museen im Landkreis (12): Pfalzmuseum für Naturkunde

19 Naturschutz immer im Blick

Jäger als ausgleichender Faktor in vom Menschen geprägter Naturlandschaft

21 Im Einsatz für Natur, Heimat und Menschen

Bürgerpreis 2016 verliehen und Ausstellung im Kreishaus eröffnet

22 Aufgaben der Verwaltung vorgestellt

Teilnehmer eines Orientierungskurses zu Gast im Kreishaus

23 44 gekürte Talente aus dem Kreis Bad Dürkheim

Preisträgerkonzert des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ in Frankenthal

26 Infoabend der Sparkasse bringt wertvolle Impulse

Experte Ronny Meyer stellt Energie-Plus-Haus vor

IMPRESSUM

DÜW Journal – Das Magazin des Landkreises Bad Dürkheim

Herausgeber: Kreisverwaltung Bad Dürkheim, Postfach 15 62, 67089 Bad Dürkheim, Telefon 06322/961-0, Fax 06322/961-1156, www.kreis-bad-duerkheim.de, E-Mail info@kreis-bad-duerkheim.de. Der Landkreis ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wird vertreten durch den Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Philipp-Fauth-Strasse 11, 67098 Bad Dürkheim.

Erscheinungsweise: am Anfang eines jeden geraden Monats

Redaktion: Sina Müller (verantwortl.), Arno Fickus (Stellvertreter), Thomas König (alle Kreisverwaltung), Udo Langenbacher (Kreiskrankenhaus), Gisela Huwig (mssw)

Texte und Mitarbeit: Ernst Bedau, Anja Benndorf, Ute Brunner, Tanja Capuana, Cordula Christoph, Charlotte

Dietz, Arno Fickus, Antje Hanisch, Regine Holz, Gisela Huwig, Thomas König, Karin Louis, Sina Müller, Pia Neumann, Daniela Rümpel, Ute Scherzinger, Regina Schmitt, Heike Zinsmeister

Verlag und Produktion: mssw Print-Medien Service Südwest GmbH, Kaiser-Wilhelm-Strasse 34, 67059 Ludwigshafen, Telefon 0621/5902-860; info@mssw-online.de; www.mssw-online.de

Gestaltung: Digitale PrePress GmbH, Ludwigshafen, www.digitale-prepress.de, Horst Zier, Titelfoto: Verkehrsverbund Rhein-Neckar GmbH

Anzeigen: Arno Fickus (verantwortl.)

Druck: DSW Druck- und Versanddienstleistungen Südwest GmbH, Flomersheimer Strasse 2-4, 67071 Ludwigshafen

Einsteigen ohne Hindernis

Ideal der barrierefreien Bushaltestelle am Wachenheimer Bahnhof

Treppe, Bordstein, Buseinstieg: Menschen mit Handicap – ob blind oder gehbehindert – stoßen im Alltag auf viele Barrieren. Für alle, die sich im Rollstuhl über Straßen und Plätze bewegen und auf den öffentlichen Personenverkehr angewiesen sind oder sich mit dem Blindenstock im öffentlichen Raum orientieren müssen, soll das im Landkreis jetzt ein Stückweit einfacher werden: dank barrierefreier Bushaltestellen und Bahnhaltepunkte.

Schon von der gegenüberliegenden Straßenseite ist es zu spüren – es beginnt mit abgesenkten Bordsteinen. Hat man die Straße überquert, markieren weiße Rippenplatten den Weg zur Haltestelle. Diese helfen, wenn man sich mittels Blindenstock orientieren muss. Möchte man als Rollstuhlfahrer in den Bus einsteigen – kein Problem. Der Bus hält fast auf Bordsteinniveau, der Fahrer steigt aus, klappt die Rampe aus, die nur wenig geneigt ist. Ohne großes Schwitzen geht es in den Bus.

So sieht die ideale Haltestelle aus – und es gibt sie tatsächlich: am Wachenheimer Bahnhof. Schon in der Umgebung der speziell auf Barrierefreiheit ausgerichteten Haltestelle wurde darauf geachtet, dass auch die Umsteigewege für Rollstühle ausgelegt sind und die Anbindung ans öffentliche Wegenetz existiert. Sehbeeinträchtigte können sich per Blindenleitsystem orientieren. Mobilitätseingeschränkte haben es dank Hochbord, einem speziell erhöhten Bordsteinabschnitt, leichter als anderswo, die vom Busfahrer ausgeklappte Rampe zu passieren. So bleibt auch für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer ein selbstbestimmter Ausflug kein frommer Wunsch. Der barrierefreiheitskonforme Ausbau der Haltestellen ist das erklärte Ziel der Kreisverwaltung Bad Dürkheim und der Versuch, dem Personenbeförderungsgesetz gerecht zu werden. Dieses sieht vor, bis 2022 sämtliche Haltestellen – im Verkehrsverbund Rhein-Neckar (VRN) gibt es 7000 – barrierefrei zu gestalten. „Das ist nicht realisierbar“, sagt Ute Brunner, Nahverkehrsreferentin des Kreises. „Was wir bis dahin schaffen können, ist zumindest ein Haltestellenpaar pro Gemeinde barrierefrei umzubauen.“ Der Landkreis kann jedoch nur anregen, wo eine solche Haltestelle Sinn macht, denn



Rippenplatten helfen: Sie weisen Sehbehinderten den Weg zur Haltestelle.

die Planungshoheit liegt bei den Gemeinden. Auch die Finanzierung muss von den Kommunen beziehungsweise Städten getragen werden, wobei beim Land ein Zuschuss von bis zu 85 Prozent der Kosten beantragt werden kann. Für klamme Gemeinden reicht das aber

„Der Landkreis kann nur Anregungen zur Barrierefreiheit im ÖPNV geben. Die Planungshoheit liegt bei den Gemeinden.“

oft nicht aus. In Wachenheim konnte das Projekt schon 2016 realisiert werden, weil der Ausbau einer Gemeindestraße anstand, in der die eingangs erwähnte Bushaltestelle liegt. Zusätzliches Problem: Nicht an jeder Stelle sind die Mindestanforderungen des VRN-Leitfadens an Bordhöhe und -breite machbar. Zum Beispiel mangelt es in Anwohnerstraßen mit vielen Ausfahrten an Platz für das 15 Meter lange Hochbord

– dort sind Sonderlösungen notwendig. Eine solche war auch an der Rhein-Haardt-Haltestelle am Bad Dürkheimer Bahnhof gefragt. Aufgrund der Gegebenheiten konnte diese nicht auf ganzer Länge barrierefrei auf 30 Zentimeter Höhe ausgebaut werden, doch mithilfe eines Teilausbaus und Tricks ist nun der einfache Zustieg für Rollstuhlfahrer und Rollator-Nutzer möglich. Der Zugführer hält zunächst am teilausgebauten erhöhten Bereich der Haltestelle. Dort öffnet er die erste Tür für Rollstuhlfahrer; die anderen Türen bleiben noch geschlossen. Im zweiten Schritt fährt die Bahn weiter, um die übrigen Gäste ein- und aussteigen zu lassen. „Dieses Verfahren hat sich bewährt. Probleme sind uns nicht bekannt“, teilt die Rhein-Neckar-Verkehr mit. Wenn ein Rollstuhlfahrer später kommt, kann die Bahn noch einmal zurückgefahren werden, um die Person mitzunehmen.

Die Kreisverwaltung Bad Dürkheim setzt neben dem Ausbau von barriere-

Tipps und Termine

Inklusionsfest

Dabei sein, statt nur zuzuschauen: Nicht Mobilitätseingeschränkte können sich von den täglichen Hürden Behinderter oft keine Vorstellung machen. Beim Inklusionstag unter dem Motto „Inklusion – ein Fest!“ am Samstag, 27. Mai, von 10 bis 14 Uhr am Schillerplatz/Fußgängerzone in Grünstadt haben sie die Möglichkeit, die Perspektive zu wechseln – und zwar buchstäblich auf einem Rollstuhl-Parcours. Die Lebenshilfe Grünstadt-Eisenberg veranstaltet zudem eine Podiumsdiskussion mit dem Landesbehindertenbeauftragten Matthias Rösch zum Thema Mobilität. Die Trommelgruppe der Hans-Zulliger-Schule, der Jugendchor sowie die Schülerband der Musikschule Leininger Land und die Puzzle-Band der Lebenshilfe Neustadt gestalten das Fest musikalisch. Dazu gibt es Stände, an denen man sich über Schulen und soziale Einrichtungen für Menschen mit Behinderung informieren kann.

Mobilitätstraining

Teil des Inklusionstags „Inklusion hat viele Hände“ ist ein Mobilitätstraining. Zu sehen ist, wie man einen Ausflug mit den öffentlichen Verkehrsmitteln plant und mit Rollator, Rollstuhl oder Kinderwagen in den Bus kommt. Anfragen für ein Mobilitätstraining etwa für Seniorentage sind möglich bei: Jürgen Heiljuergen.heil@palatinabus.de, Gunter Spies per E-Mail an spies@reisedienst-krauss.de sowie Monika Klaus-Neunaber unter m.klaus-neunaber@vrn.de

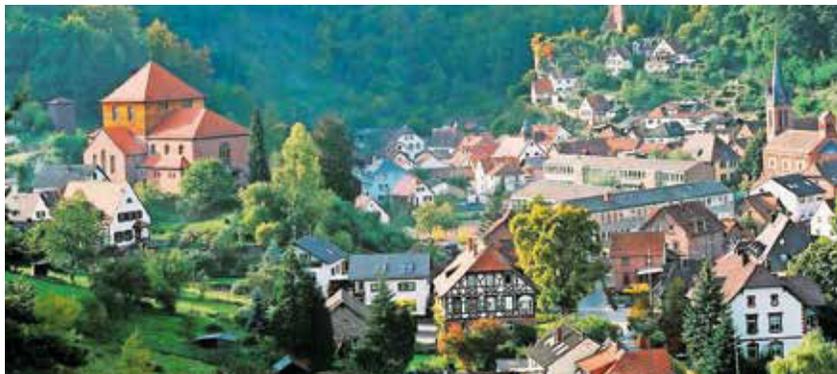
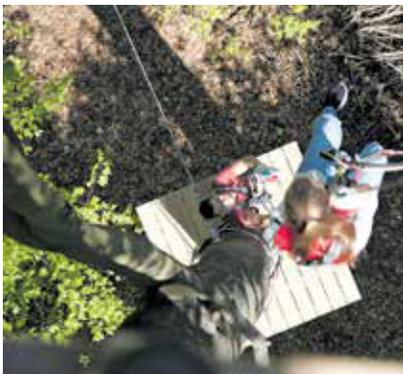
freien Haltestellen ebenso alles daran, Barrieren im Bereich des Tourismus abzubauen. Im Jahr 2015 gewann der Landkreis zusammen mit der Stadt Neustadt den Wettbewerb des rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministeriums „Tourismus für Alle“. Dabei geht es neben dem Ausbau der Infrastruktur darum, den Tourismus-Sektor so zu gestalten, dass der Weg zum Ausflugsziel und der Betrieb selbst barrierefrei werden: aus dem Hotel zur Sehenswürdigkeit, vom Restaurant bis ins Einkaufszentrum. So können Betriebe, die ihre Einrichtung entsprechend umbauen lassen, ein Fördergeld von bis zu 40 Prozent der Kosten abrufen. Nach dem Umbau wird das Siegel „Reisen für Alle“ verliehen, ein Informationsindikator für mobilitäts- und sinneingeschränkte Menschen.

INFO

Die Broschüre „Mobil bleiben mit Bus und Bahn“ speziell für Senioren, für Fahrgäste mit Gehhilfe und für Fahrgäste mit Rollstuhl ist erhältlich im Kreishaus Bad Dürkheim und unter www.vrn.de/vrn/service/medien/informationsbroschueren/



Auf einer Höhe: In Wachenheim können Menschen mit Handicap ebenerdig ein- und aussteigen. Foto: VRN/Yan de Andres



Nach Zipline oder aussichtsreicher Wanderung: Von Elmstein geht ein Spätbus an die Weinstraße. Fotos: Ziplinepark, Pia Neumann, Raetselbuch.com/Fotolia.com.

Gemütliche Tour im Großraumfahrzeug

Im Spätbus am Samstag von Elmstein zum Hauptbahnhof in Neustadt cruisen

Wandern, Zipline, Letterboxing – und den Tag gemütlich im Gasthaus bei einem Glas Wein ausklingen lassen. Wer solcherart Unternehmungen schätzt und an einem Sommer-Samstag im Elmsteiner Tal ausgiebig genießen möchte, muss sich um seinen Führerschein nicht sorgen: Er kann spät abends noch den letzten Bus nach Neustadt nehmen. Aber auch Elmsteinern könnte er nutzen. Denn in Neustadt ist auch nachts noch was los.

Pünktlicher geht es nicht: Die Uhr springt gerade auf 22.29 Uhr, da hält der Bus mit dem typischen Zischen der Druckluftbremse an der Haltestelle gegenüber der Schule in Elmstein, und schon öffnet sich die Tür zum wohltemperierten Innenraum. Der Busfahrer wirkt etwas erstaunt über den späten Fahrgast: Sind er oder seine Kollegen um diese Uhrzeit an einem Samstagabend doch meist allein unterwegs nach Neustadt zur Endstation Hauptbahnhof. Liegt es vielleicht daran, dass der Spätbus unbekannt ist? „Es ist tatsächlich in diesem Spätbus so gut wie nie was los“, bestätigt Marion Ackermann auf Anfrage. Sie ist Betriebsleiterin des Busunternehmens Imfeld, das die Linie 517 zwischen Elmstein und Neustadt bedient. „Das ist einfach so, das können wir leider auch nicht ändern“, sagt sie und vermutet, dass der Bus für Einheimische und für Wanderer am Samstag eventuell doch zu spät gehe, für junge Discogänger sei er vielleicht wiederum zu früh. „Wir wissen es schlicht nicht“, gesteht sie. „Aber es ist nicht ungewöhnlich, dass dieser Bus fast leer ist.“

Schade ist es allerdings, denn im Grunde ist es buchstäblich eine angenehme Er-Fahrung, die eine gute Werbung für den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sein könnte: Gemütlich rollt das Großraumfahrzeug mit Chauffeur durch die Straßen von Elmstein. Die Burgruine ist noch beleuchtet, der kurze Blick darauf verleiht der

Nachtfahrt einen Hauch von Sightseeing-Tour. Weil die Haltestellen um diese Uhrzeit verwaist sind, hält der Bus auch nicht laufend an. Da, wo er zu früh ist, bleibt er allerdings kurz stehen. Wenige Minuten später tuckert der Busfahrer mit seinem einzigen Fahrgast über Land, im entspannten Ambiente gedimmter Beleuchtung. Der Blick ruht auf den bewaldeten Hügeln rechts und links der mäandrierenden Landstraße in Richtung Frankeneck, gegen die sich dank einer sternklaren Nacht und eines hellen Mondes der Himmel überraschend deutlich abhebt. Mit etwas Fantasie könnte man sich in dem gepolsterten Sitz wie in einer überdimensionierten Stretchlimousine fühlen, die einen sicher und stressfrei zum Bestimmungsort bringt. Doch die vielen Sitzreihen und die regelmäßigen Ansagen

„Wie in einer Stretchlimousine mit Chauffeur stressfrei und sicher zum Bestimmungsort kommen.“

der nächsten Haltestellen verhindern, dass sich dieser Eindruck verfestigt. Genaue Zahlen, wie viele Fahrgäste den letzten Bus samstags abends zwischen Elmstein-Iggelbach und Neustadt-Hauptbahnhof nutzen, hat auch Nahverkehrsreferentin Ute Brunner von der Kreis-



verwaltung in Bad Dürkheim derzeit nicht.

Dass die Linie zu dieser Zeit auch in umbekehrter Richtung, also taleinwärts, nicht besonders gut frequentiert ist, ist ihr allerdings auch bekannt. Ute Brunner betreut das Fahrplanangebot im Landkreis, sie hat Angebot und Nachfrage stets im Blick. Bei ihren Entscheidungen ist sie jedoch, wie sie betont, vor allem darauf bedacht, sich möglichst an den Wünschen der Kreisbewohner zu orientieren. Anregungen nimmt sie unter Telefon 06322/9611301 gerne entgegen. Auch Brunner vermutet, dass der Bus zu unbekannt ist und in Neustadt zu früh abfährt. Der Letzte geht am Hauptbahnhof um 22.33 Uhr, aber auch

wer um 22.47 Uhr die S-Bahn nach Lambrecht nimmt, kann dort noch den Bus ins Tal erwischen. Es muss natürlich auch niemand die komplette Fahrtstrecke am Stück zurücklegen, denn unterwegs werden auch Esthal und Lindenberg angefahren. Das macht das meditative Reisegefühl für alle, die die komplette Fahrt auskosten möchten, fast perfekt: Bergauf, bergab führt die Reise, und dann über die belebtere B39 nach Neustadt. Es ist 23.21 Uhr, als der Bus am Hauptbahnhof stoppt. Noch nicht zu spät für einen Kneipenbummel ...

Termine und Ausflugstipps mit dem Öffentlichen Personennahverkehr rund ums Elmsteiner Tal

Ausflugszüge

Mit dem Frühling kommt auch die Lust, sich zu bewegen: Wanderungen und Ausflüge locken ins Freie. Und zusätzliche attraktive Ausflugsverkehre des Öffentlichen Personennahverkehrs laden ab 1. Mai dazu ein, auf Bus und Bahn umzusteigen und Gutes für die Umwelt zu tun. Eine Übersicht der Ausflugszüge einschließlich der Museumsbahn zwischen Neustadt/Wstr. und Elmstein, dem Kuckucksbähnlel, bietet die Broschüre „Ausflugszü-

ge und Museumsbahnen“, die es unter www.der-takt.de gibt. Im Kuckucksbähnlel können Fahrräder mitgenommen werden. Die Broschüre mit Wandervorschlägen gibt es unter www.eisenbahnmuseum-neustadt.de

Rundfahrt Johanniskreuz

Auf der Straße werden die Rundfahrten über Johanniskreuz ins Elmsteiner Tal mit dem Bus von Mai bis Oktober an Sonn- und Feiertagen sowie mittwochs geboten. „Die Wanderer freuen sich

schon auf die zusätzlichen Fahrten“, weiß die ÖPNV-Referentin im Kreishaus, Ute Brunner. Um 9.18 Uhr geht es am Hauptbahnhof Neustadt direkt mit dem Bus los. Wer mit der S-Bahn anreist, kann in Lambrecht um 9.43 Uhr und 15.43 Uhr umsteigen. In die Gegenrichtung startet der Bus ab Johanniskreuz um 10.28 Uhr und 16.28 Uhr. Auch die Annexen Speyerbrunn und Mückenwiese haben an diesen Tagen außerhalb des Schülerverkehrs weitere Fahrtmöglichkeiten per Bus.

Saisonstart: Ziplining

Wer in seinem Klettergurt auf einer der 19 Plattformen des Elmsteiner Ziplineparks steht, erlebt die unterschiedlichsten Eindrücke. Jetzt startet der Park wieder in die Saison (Buchung: 06328/9849460). Ein exklusives Ziplining in kleiner Gruppe bietet die Kreisvolkshochschule an. Guide Karl Haag nimmt sich Zeit für alle Fragen zu Technik, Sicherheit und Umgebung; Fr 2.6., 17-19 Uhr, Anmeldung 06325 181145, www.kvhs-duew.de

Elsass: Abstecher nach Frankreich mit der Bahn – Ausstieg in Wissembourg und Lauterbourg möglich

Per Direkt-Express nach Strasbourg

Info

Ticketplus Alsace

Mit dem Ticketplus Alsace gibt es ein passendes und vor allem günstiges Tarifangebot. Es ist eine Anschlussstageskarte – mit ihr kann man also ab der Grenze des VRN-Gebiets weiterfahren. Sie gilt für VRN-Kunden, die eine Tageskarte (Gesamtnetz), Jugend-Gruppenkarte (Gesamtnetz), Karte ab 60, Rhein-Neckar-Ticket oder ein Job-Ticket besitzen. Das Anschlussstageskarte kostet 7,50 Euro pro Person beziehungsweise 15 Euro für Gruppen bis fünf Personen. Das Gruppenticket gilt nur in Verbindung der Tageskarte für zwei und mehr Personen, der Jugendgruppenkarte oder dem Job-Ticket. Das Ticketplus Alsace gibt es ausschließlich an DB-Fahrscheinautomaten im gesamten VRN-Gebiet unter „Sonstige Angebote“ sowie an den Automaten am Bahnhof Wissembourg und Lauterbourg. Und wer nicht mit ausgewählten VRN-Fahrausweisen fährt, die den Erwerb des Ticketplus Alsace erlauben, löst einen regulären französischen Fahrschein zum Beispiel „Alsa+24h et groupes“.

Die Broschüre zum Thema ist unter www.vrn.de zu finden, ein individueller Fahrplan ist dort und rund um die Uhr unter 0621/1077077 erhältlich.



Shoppingtour: Im Elsass gibt's leckere Spezialitäten. Foto: Jean-Edouard Rozey/Fotolia.com

Einen Tag mit Café au lait, Crêpes und Kougelhopf: Ins Nachbarland Frankreich lässt sich bequem mit dem Zug ein Ausflug unternehmen. Zum Beispiel nach Wissembourg, Lauterbourg oder Strasbourg.

Ganzjährig gibt es Direktzüge an den Wochenenden zwischen Neustadt, Wissembourg und Strasbourg. Dieser Strasbourg-Express startet samstags und sonntags um 9.36 Uhr in Neustadt und ist um 11.38 Uhr in Strasbourg. Ein Umstieg in Wissembourg ist nicht erforderlich – wer will, kann aber natürlich hier schon aussteigen. Zurück geht es

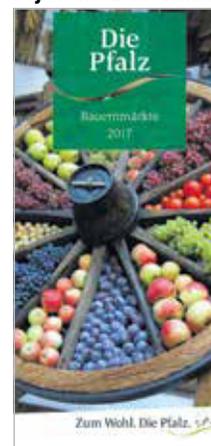
ab Strasbourg um 17.21 Uhr. Von Mai bis Oktober gibt es samstags und sonntags Direktzüge von Wörth über Lauterbourg nach Strasbourg. Außer mit den Direktzügen ist Strasbourg von Wissembourg oder Lauterbourg aus auch immer mit regulären Zügen zu erreichen.

Zusätzlich gibt es von Mai bis Oktober noch den Elsass-Express: Dieser fährt an Sonn- und Feiertagen von Mainz bis Wissembourg und hält im Landkreis in Grünstadt, Freinsheim, Bad Dürkheim und Deidesheim. Ankunft in Wissembourg ist um 11.27 Uhr, zurück geht es wieder um 16.33 Uhr.

Ab dem Bahnhof Wissembourg ist es ein Fußweg von etwa zehn Minuten in die Innenstadt. Das romantische Grenzstädtchen ist neben Lauterbourg der einzige französische Ort im Gebiet des Verkehrsverbunds Rhein-Neckar (VRN). Der Ort, der etwa 8000 Einwohner zählt, ist bekannt für sein gut erhaltenes Stadtbild aus dem Mittelalter und dem 16./17. Jahrhundert und empfiehlt sich für einen Stadtrundgang.

Ebenfalls empfehlenswert: Ein Besuch auf einem Bauernmarkt. Die Deutsch-Französischen Biosphären-Bauernmärkte werden vom Bezirksverband Pfalz mitveranstaltet. Erzeuger aus dem Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen präsentieren ihre regionalen und umweltschonend produzierten Waren. Zum Beispiel am 10. September in Wissembourg, am 30. April in Baerenenthal, am 7. Mai in Neustadt oder am 24. September in Grünstadt.

Flyer mit Bauernmarkt-Terminen



Alle Termine, zusammen mit den Terminen für Bauernmärkte in der Pfalz, sind zusammengestellt im Bauernmarktflyer Pfalz, erhältlich beim Verein Pfalz-Touristik und bei den örtlichen Tourist-Informationen: www.pfalz.de, 06321/3916920.

Bad Dürkheim: Mit offenem Verdeck im Cabriobus um die Kurstadt herum chauffiert werden

Fahrvergnügen unter freiem Himmel

Die Tour bleibt im Gedächtnis: Wer einmal in vier Metern Höhe unter freiem Himmel durch verwinkelte Weinstraßendörfer und unter duftenden Bäumen hindurch gefahren ist, erinnert sich noch lange an das besondere Fahrgefühl. Möglich machen dieses besondere Erlebnis seit 2008 die rund um Bad Dürkheim eingesetzten Cabrio-Doppeldeckerbusse.

Besonders geschulte Busfahrer des Unternehmens Zipper chauffieren Touristen und Pfälzer auf drei Routen, bei gutem Wetter natürlich mit offenem Verdeck, um die Kurstadt herum. Die Cabriobuslinie 497 startet die einstündige Rundfahrt vom Busbahnhof Bad Dürkheim. Sie führt über Kallstadt zur Hardenburg und zur Klosterruine Limburg zurück zum Bahnhof. Die Riesling-Tour (Linie 499) nimmt über Meckenheim und Haßloch Kurs aufs Hambacher Schloss in Neustadt, zurück geht es über Deidesheim, Forst und Wachenheim. Die Burgunder-Tour (Linie 498) nach Bockenheim hat in diesem Jahr erstmals Anschluss an die Linie 921 nach Kirchheimbolanden über

Monsheim in den Donnersbergkreis, welche ebenfalls zeitweise mit einem Doppeldeckerbus bedient wird. Am Abend gibt es sogar eine zusätzliche Schnellfahrt um 17.10 Uhr von Bad Dürkheim nach Bockenheim/Monsheim, die nur in Grünstadt hält. Während die Stadttour ab Busbahnhof von 1. Mai bis 29. Oktober an Samstagen, Sonn- und Feiertagen viermal am Tag startet, werden die wesentlich längeren Burgunder- und Riesling-Touren ebenfalls von Mai bis Oktober zweimal täglich angeboten. Eine Reservierung ist für alle Fahrten nicht möglich, aber auch nicht nötig: Die Busse sind in den Linienfahrplan integriert und können mit VRN-Tickets genutzt werden. Fahrkarten sind im Vorfeld an allen Vorverkaufsstellen erhältlich, können aber auch kurzfristig beim Busfahrer erworben werden. Vor ihrem Einsatz in der Pfalz kurven die drei umlackierten zwölf Meter langen MAN-Busse übrigens in der Hauptstadt in gelbem Gewand durch die Straßen. Inzwischen dürften sie in den schmucken Weinstraßendörfern weitaus schmalere Gassen befahren

als in Berlin. Nach wie vor möglich ist das spontane Ein- und Aussteigen an jeder Haltestelle. So können Wande-



Großes Vergnügen: Fahrt im Bus mit offenem Verdeck. Foto: KV/Schmitt

rer, Genießer und Familien ihren Ausflug ganz individuell planen und auch abwandeln. Sich mit dem Bus zur Hardenburg fahren zu lassen, dann gemütlich zur Limburg spazieren und dort wieder mit dem Cabrio-Doppeldeckerbus bequem ins Dürkheimer Zentrum fahren – kein Problem. Auch auf den beiden anderen Routen kann man sich problemlos Zwischenhalte und Laufstrecken durch das Rebennmeer vornehmen; die Routen der Cabriobuslinien führen ganz bewusst am Haardtrand vorbei, um Pfälzerwald und Weinstraße gemeinsam erlebbar zu machen. Zum Abschluss der Route können Busreisende dann wieder das atemberaubende Fahrgefühl genießen – nicht wenige Gäste haben den Fahrern schon mit Applaus zum Ende der Tour Anerkennung gezollt.

– Siehe Seiten 14/15

INFO

Info/Auskunft zum aktuellen Fahrplan, Haltestellen und Preisen unter www.deutsche-weinstrasse.de/cabriobus

Lambrecht: Mit Bus und Bahn zum Wanderausflug für die ganze Familie – Auch Vierbeiner dürfen mitfahren

Socke auf dem Weg zum Drachenfels



Beindruckende Aussicht über den Pfälzerwald: Rast auf dem Drachenfels. Foto: Pia Neumann

Socke ist schon ganz aufgeregt: Geht es doch mit Frauchen auf Ausflugs-tour. Das ist auch mit Bus und Bahn möglich: Mitgeführte Hunde werden in der Gruppe als Person berechnet, beim Einzelfahrschein als Kind. Pia Neumann von der Tourist Information Elmstein testet mit ihrem Vierbeiner eine Wanderung vom Bahnhof Lambrecht über die Burgruine Lichtenstein nach Neidenfels.

Los geht's am Bahnhof in Lambrecht. Die Anreise empfiehlt sich entweder

mit S-Bahn, Kuckucksbähnel (Fahrplan beachten!) oder dem Bus Linie 517. Am Bahnhof geht es über die Brücke, dann an der T-Kreuzung rechts weiter in die Luhrbachstraße bis zu einem Brunnen. Direkt davor führt der Weg ganz rechts den kleinen Berg hinauf, wo es gilt, der blau/roten Wandermarkierung bis zur Lambertskreuz Hütte zu folgen, wo eine erste Einkehr möglich ist. Weiter geht es auf dem dreifach markierten Weg zur Wegspinne „Sieben Wege“ (Markierung: blau/weiß oder gelb oder rot). An der Wegspinne in Richtung

Norden wenden. Die blaue Markierung führt direkt zur Drachenhöhle. Danach zurück zur Wegspinne laufen und weiter der roten Markierung folgend zum Friedrichsbrunnen, dann zur Pottaschhütte (unbewirtschaftet) und den Berg hinunter zur Burgruine Lichtenstein. Noch ein Stück weiter den Berg hinab ist man in Neidenfels, wo man in die Lichtensteinhütte einkehren kann, bevor es mit der Bahn zurückgeht. Pia Neumann kann diese Tour – auch aus Sicht ihres Hundes Socke – jedenfalls nur empfehlen.

Info

Route für die Tour mit Hund:

Bahnhof Lambrecht über Lambertskreuz Hütte, Sieben Wege, Abstecher zum Drachenfels, Friedrichsbrunnen, Pottaschhütte, Burgruine Lichtenstein, Lichtenstein Hütte zum Bahnhof Neidenfels

Schwierigkeit: mittel, Strecke 17,5km, Dauer 5:25 Std., Aufstieg 554 m, Abstieg 549 m, Download mit Daten gibt es auf www.outdooractive.com – „Socke besucht den Drachen“



Findet den Ausflug prima: Hund Socke. Foto: Pia Neumann

Leiningerland: Der Luftlinientarif des VRN bietet Vorteile

Einfach und günstig

Nur die Strecke bezahlen, die per Luftlinie von Start bis Ziel zurückgelegt wurde – egal, wo Bus und Bahn langgefahren sind? Das geht: Im gesamten Gebiet des Verkehrsverbundes Rhein-Neckar (VRN) gilt seit Januar der Luftlinientarif.

Um ihn nutzen zu können, braucht der Fahrgast die App „eTarif“ auf seinem Smartphone. So zahlt er einen Grundpreis von 1,20 Euro pro Fahrt und 20 Cent je Kilometer Luftlinie zum Ziel. Für alle, die an einem Tag mehrere Strecken zurücklegen, greift zum Schluss das Tagespreislimit von 12 Euro sowie das Monatspreislimit von maximal 90 Euro. Auf vielen Strecken ist dieser Tarif günstiger als die übliche Fahrkarte. Für Gruppen ab zwei Personen empfehlen sich allerdings nach wie vor die Tageskarten. Ohne jegliche Tarifkenntnisse und ohne Bargeld können alle Bahnen und Busse im gesamten VRN mit dem Luftlinientarif genutzt werden. Einfach App runterladen, einmalig registrieren, vor der Fahrt am Smartphone einchecken und nach der Fahrt wieder abmelden. Umsteigen ist ohne erneutes Ab- und Anmelden möglich. Der



Fahrpreis wird für die kürzeste Entfernung (Luftlinie) automatisch berechnet. In der App „eTarif“ sind Fahrplan- und Tarifauskunft integriert, so dass schon vor der Fahrt ein Kostencheck erfolgen kann. Ein Vorteil ist der neue Tarif zum Beispiel im Leiningerland auf der Rundstrecke Grünstadt-Wattenheim-Carlsberg-Grünstadt. Die Ringbuslinie 454 startet in der Regel stündlich von Grünstadt. In der einen Stunde beginnt die Fahrt über den Südring, in

der anderen Stunde über den Nordring. Wer nach Wattenheim möchte und in der Stunde fährt, in der die Fahrt über den Südring beginnt, muss aufgrund des Wabensystems, nach dem im Verkehrsverbund die Tarife errechnet werden, einen höheren Fahrpreis zahlen, als wenn die Fahrt im Nordring beginnt. Gerade für diese Fahrgäste bietet der Luftlinientarif einen enormen Vorteil: Der Fahrpreis von Start bis Ziel bleibt immer gleich, egal welchen Bus man nimmt.

Per Bahn zum Mountainbike-Event
Schon jetzt
für 2018 anmelden

Der Lambrechter Bahnhof ist idealer Einstiegspunkt in den preisgekrönten Mountainbike-Park-Pfälzerwald. Neben selbst organisierten Touren – die auf über 900 Kilometern Pfaden im MTB-Park problemlos möglich sind – gibt es auch organisierte Veranstaltungen. Die sind aber schnell ausgebucht. Für 2017 gibt es fast keine Plätze mehr, aber dafür kann man sich für 2018 schon vormerken:

29. April 2018

„Eintauchen ins Grün“: Natursportopening am Haus der Nachhaltigkeit in Johanniskreuz, www.hdn-pfalz.de

5. Mai 2018

„Enjoy your Ride“: Gäsbock-Mountainbike-Marathon – weit über die Grenzen bekannt, www.gäsbockbiker.de

18. bis 21. Mai 2018

„Ladies on Tour“: Frauen-Mountainbike-Camp im Kloster Esthal

2. bis 5. August 2018

„Nightriders“: „Schlaflos im Sattel“ Mountainbike-Nachtrennen

Weitere Informationen im Internet: www.vg-lambrecht.de, www.mountainbikepark-pfalzerwald.de

Deutsche Weinstraße: Ende April lädt die Pfalz zum Wein-Wander-Wochenende

Weinorte und Weinlagen entdecken



Kulinarische Wanderung Kirchheim: Sieben Stände erwarten die Weinwanderer und bieten neben Köstlichkeiten auch Informationen. Fotos: Michaela Spieß



Mehr als 40 kulinarische Wein-Wander-Veranstaltungen können Weinliebhaber am 29. und 30. April in der Pfalz erleben.

Die Pfälzer Veranstaltungen sind Teil des bundesweiten Wein-Wander-Wochenendes, das vom Deutschen Weininstitut organisiert wird. Die Palette der Pfälzer Angebote reicht von einem Spaziergang durch die Weinberge oder einer Entdeckungstour durch einen Weinort bis hin zur Tageswanderung unter der fachkundigen Führung von Gästeführern oder Winzern – immer kombiniert mit einer Weinprobe und oft auch typischen Pfälzer Spezialitäten. Dabei können Teilnehmer viel Interessantes über die Pfalz, ihre Bodenvielfalt und den Pfälzer Wein erfahren.

Zum Beispiel am 29. April bei einer „Frühling-Genusstour“ in Bad Dürkheim mit Pfälzer Weinen und Mandelkreationen und geführte Weinbergswanderung oder ganztägige Wein-hopping-Tour durch die Weinberge und mehrere Weinorte mit Stationen-Weinverkostung und abschließender Planwagentour rund um Freinsheim. Weitere Wanderungen starten in Grünstadt, Kallstadt und Deidesheim sowie am 30. April in Wachenheim – natürlich mit Verkostung. Jeweils am 29. und 30. April können Weinwanderer an neun Weinstationen entlang einer ausgeschilderten Rundtour mit den örtlichen Winzern von Kirchheim zwischen 11 und 18 Uhr fachsimpeln.

Da für viele Veranstaltungen die Teilnehmerzahlen begrenzt oder Anmel-

dungen erforderlich sind, sollte man sich vorzeitig bei den Veranstaltern informieren, um nichts zu verpassen. In folgenden Orten werden Wein-Wander-Veranstaltungen angeboten: Bad Dürkheim, Deidesheim, Ellerstadt, Freinsheim, Friedelsheim, Grünstadt-Sausenheim, Kallstadt, Kirchheim, Ungstein und Wachenheim. Alle Orte können ideal mit öffentlichen Verkehrsmitteln angefahren werden.

INFO Weitere Informationen und das Programm unter www.deutsche-weinstrasse.de, bei den örtlichen Tourist-Informationen oder www.deutscheweine.de/tourismus/weinwanderwochenende

Auf einen Blick: Weitere Tipps für Ausflüge mit Bus und Bahn

Nachhaltiger Genuss – per Bus & Bahn zu kulinarischen Veranstaltungen

Kulinarische Wanderungen in der Urlaubsregion

Freinsheim: Das Beste aus den Kellern und Küchen der heimischen Winzer und Gastronomen bei kilometerlangen Weinproben, direkt in den Weinbergen erleben:

6.5. und 7.5. Weisenheim am Berg, 20.5. und 21.5. Herxheim am Berg, 27.5. und 28.5. Erpolzheim. i-Punkt Kallstadt, www.freinsheim.de, Tel. 06322/667838

Leisböhrer Weintage in Haßloch: Am 5. bis 7. Mai Musik & Wein der vier „Leisböhl“-Weingüter im Zentrum von Haßloch am Rathausplatz. Tourist-Information Haßloch, www.hassloch.de, Tel. 06324/935225

Burg- und Weinmeile in Wachenheim: Am 28.5. durch's Rebenmeer zur Wachtenburg. Kulinarische Wanderung mit zwölf Stationen und musikalischen Abschluss auf der Wachtenburg. Tourist-Information Wachenheim, www.wachenheim.de, Tel. 06322/9580801

Wandern und Radfahren mit Bus und Bahn



Der Zweckverband Schienenpersonennahverkehr hat zahlreiche Bahnhaltestellen wie den

Bahnhaltepunkt Mertesheim als Wanderbahnhof ausgezeichnet. Diese verknüpfen sich meist mit zertifizierten Wanderwegen, die im Wandermenü der Pfalz zusammengefasst sind. Das „Wandermenü Pfalz“, die Wandermarke der Region, bietet 40 unter-

schiedliche Strecken, allesamt bestens markierte Premium- und Qualitätswege mit über 1300 Kilometern Länge. www.wandermenue-pfalz.de

App „Gastlandschaften“



Die App bietet viele Vorschläge zu Wanderungen, Radtouren und sonstigen Aktivitäten, die von den Touristikbüros vorgeschlagen

werden. Ein Anreisetipp mit Bus und Bahn ist immer dabei. Die App ist verknüpft mit dem Portal www.outdooractive.com, wo jeder Nutzer seine persönlichen Routen mit Bildern abspeichern und diese dann ganz unkompliziert mit Freunden teilen kann. www.gastlandschaften.de

Deutsche Weinstraße –Mittelhaardt–

Informationen zur Urlaubsregion

Deutsche Weinstraße – Mittelhaardt e.V.
Sarah Bitz
Martin-Luther-Straße 69
67433 Neustadt
Telefon 06321/912333
www.deutsche-weinstrasse.de



www.facebook.com/DeutscheWeinstrasse



www.youtube.com/user/deutscheweinstrasse

Zum Wohl. Die Pfalz.



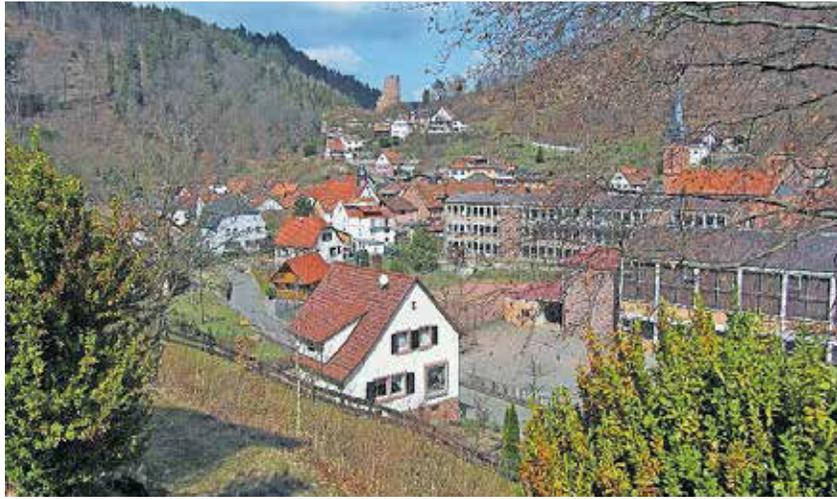
Auf historischer Spurensuche im Kreis

Zweite Wanderung mit dem Landrat zu Denkmälern am 20. Mai rund um Elmstein

Die im vergangenen Jahr begonnene Reihe der Wanderungen mit Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld zu Denkmälern im Landkreis Bad Dürkheim wird am Samstag, 20. Mai, fortgesetzt. Der erste der beiden Ausflüge in diesem Jahr führt ins Lambrechter Tal, genauer gesagt rund um Elmstein mit seinen Sehenswürdigkeiten wie Samenklenge und Wappenschmiede.

Treffpunkt zu dem Ausflug, der sich auch für Menschen eignet, die keine konditionsstarken Wanderer sind, ist am Triftplatz in Elmstein in der Bahnhofstraße gegenüber der Grundschule. Von dort aus geht es gemeinsam los über den Feldpfad, vorbei an der historischen Bausubstanz des Ortes, in Richtung Alte Wappenschmiede. Unterwegs kann man die alte katholische Pfarrkirche „Maria Heimsuchung“ aus dem Jahr 1765 sehen, die eine der berühmten Orgeln von Hermann Schlimbach beherbergt. Vorbei an der nebyzantinischen protestantischen Kirche geht es weiter durch den ältesten Teil von Elmstein über die Schulstraße hin zu der 1790 erstmals urkundlich erwähnten Werkzeugschmiede, die heute als arbeitendes Museum „Wappenschmiede“ den interessierten Besuchern jeden dritten Sonntag im Monat Schmiedevorfürungen anbietet und für deren Erhaltung und Restaurierung ein rühriger Förderverein sorgt. Weiter führt der Weg über den Emil-Haupt-Pfad, einem Teil des nördlichen Jakobsweges und Wanderweg des Pfälzerwald-Vereins. Benannt ist der Weg nach Emil Haupt (1886-1949), der von 1924 bis 1931 das Forstamt Elmstein Süd leitete. Unterwegs findet sich auch ein Zeugnis der jüngeren Vergangenheit in Form des sogenannten Olympiasteins, der an die Austragung der Olympischen Spiele 1936 in Berlin erinnert.

Die Holztrift auf dem Speyerbach, das heißt der Transport von Brenn- und Nutzholz, war schon im Mittelalter ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für den Ort und ist bis heute ein prägendes Element. In der Nähe des ehemaligen Standortes der Alten Schmelz findet sich hierfür noch Zeugnis durch ein Stauwehr. An die ehemalige Eisenschmelze, die ab 1780 in Betrieb war, erinnert leider nur noch ein Gedenkstein am Standort sowie der ehemalige Schmelzweiher. Mit einem Abstecher zum Leidnerschen



Blick auf Elmstein mit der Burgruine im Hintergrund. Fotos: Wolfgang Ross

Sägwerk, das um 1900 erbaut wurde, führt der Weg weiter. Das Sägwerk wurde ursprünglich als wassergetriebenes Sägegatter konzipiert, wobei auch über Transmissionen weitere Holzbearbeitungsmaschinen betrieben wurden.

„Das Museum Wappenschmiede bietet Interessierten jeden dritten Sonntag im Monat Schmiedevorfürungen an.“

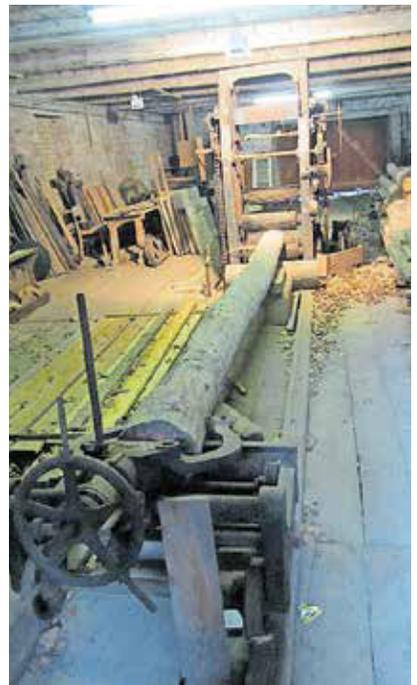
Auf dem weiteren Weg liegt die Ruine der Burg Elmstein, einer hochmittelalterlichen Spornburg. Sie wurde auf einem 290 Meter hohen Bergsporn an der nordöstlichen Seite des Speyerbachs über der Ortschaft Elmstein errichtet. Ursprünglich wurde die Burg wahrscheinlich noch vor dem 13. Jahrhundert zur Sicherung des Weges im Tal erbaut. Die untere Mantelmauer der pfalzgräflichen Burg datiert zwischen 1220 und 1230. Kaiser Ludwig der Bay-

er hat sie 1329 seinem Vetter überlassen, von 1419 bis 1437 war sie als pfalzgräfliches Lehen im Besitz des Grafen Johann V. von Sponheim. Die Burg wechselt mehrmals die Besitzer und wird im Bauernkrieg (1525) und im Dreißigjährigen Krieg (1648) mehrfach beschädigt. Zur endgültigen Zerstörung und somit Aufgabe als Burg kommt es dann letztendlich 1689 im pfälzischen Erbfolgekrieg. Während der Wanderung gibt es interessante Infos zu den Bauwerken von Kreisdenkmalpfleger Armin Hanson und Experten der Elmsteiner Geschichte.

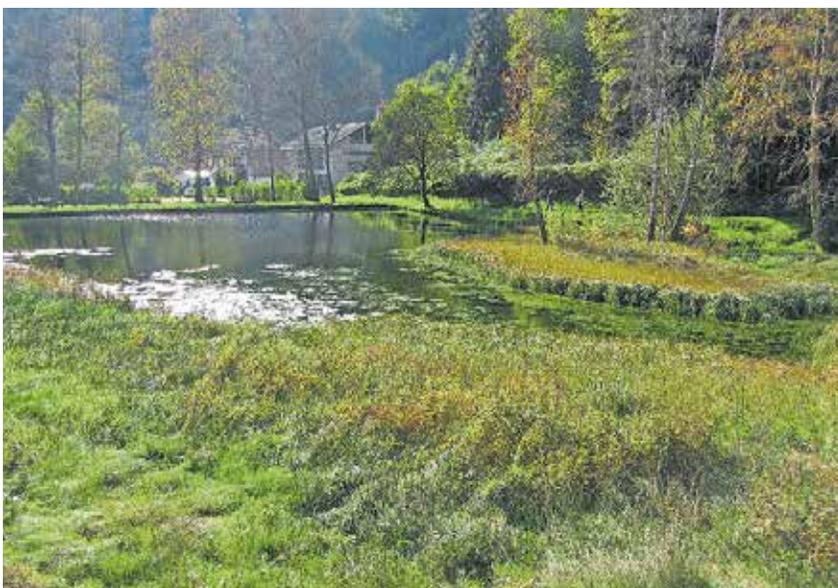
Die Tour wird in Form eines Rundweges stattfinden, so dass der Triftplatz das letzte Ziel ist. Abgesehen von Start und Ende können sich am Streckenverlauf jedoch noch Änderungen ergeben. Unterwegs ist geplant an geeigneter Stelle eine kurze Rast einzulegen. Am Triftplatz als Start- und Endpunkt befindet sich die Haltestelle der Linie 517, so dass die Teilnahme mit öffentlichen Nahverkehrsmitteln anreisen können.



Die kleine katholische Kirche im Ortskern: „Maria Heimsuchung“.



Wurde mittels einer Transmission mit Wasserkraft betrieben: Sägwerk..



Kleine Idylle am Ortsausgang: der Möllbachweiher.

INFO

Daten zur Wanderung

Termin: 20. Mai 2017
Treffpunkt: Triftplatz Elmstein, 13.30 Uhr
Länge: 3,7 Kilometer
Höhenunterschied: 96 Meter

Anmeldung

Um einen reibungslosen Ablauf zu gewährleisten, bittet die Kreisverwaltung um Anmeldung für die Wanderung bis 6. Mai: info@kreis-bad-duerkheim.de oder Tel. 06322/961-1014.

Über die Reihe

Der Landkreis Bad Dürkheim ist reich an Denkmälern. Oftmals sind es versteckte Kleinode oder

historische Besonderheiten, an denen man alltäglich vorbei geht, ohne sie als solche zu erkennen. Diesen Reichtum möchte die Kreisverwaltung den Bürgerinnen und Bürgern im Landkreis näherbringen und so ist geplant, etwa zwei Mal im Jahr mit dem Landrat und dem Denkmalpfleger auf Entdeckungstour zu gehen: Bei einer kleinen Wanderung gibt es Infos zur Geschichte, interessante Anekdoten und Wissenswertes über Schmuckstücke im Kreis. Wechselnde Experten teilen ihr Fachwissen. Ein kleiner Imbiss darf auch nicht fehlen. Die Teilnahme kostet nichts.

Landkreis Bad Dürkheim: Bildungsfreistellungsmaßnahme der Kreisvolkshochschule

Englisch lernen für berufliche Bedürfnisse

Wer sich für die berufliche Karriere weiterbilden möchte, kann dies auch in Volkshochschulkursen tun. Für einige davon, etwa bei fremdsprachlichen Weiterbildungen, können Kursteilnehmer sich eine Auszeit im Job nehmen. Dies ermöglicht der Gesetzgeber. So auch für den fünfjährigen Kurs „Englisch für den Beruf“ der Kreisvolkshochschule Bad Dürkheim, der sich für Fortgeschrittene mit Grundkenntnissen in Englisch (Stufe B1) eignet. Aber auch Menschen, die nicht berufstätig sind, sind willkommen.

Themen des Kurses sind Kursleiterin Dina Schüle zufolge die sprachlichen Anforderungen im täglichen Geschäftsablauf. Es wird ein Tag im Büro simuliert. Inhalte sind Grammatik (Present Perfect, Abkürzungen, Steigerungsformen), Arten der Kommunikation (E-Mail, Telefon, Aktiv-Passiv, typische Fehler, genannt False Friends) und der Umgang mit Kunden. Darüber hinaus reichende Themen, etwa was bei einem Geschäftsessen im Restaurant zu beachten ist, wie man über Essen und Getränke redet oder Gäste bewirten, werden ebenfalls behandelt. Nicht zuletzt vermittelt der Kurs Redewendungen und Ausdrücke für typische Situationen im Berufsalltag, in denen man auf Englisch reagieren muss. Er soll auch das Bewusstsein schärfen für Kultur und Sitten anderer Länder, und es gibt Tipps für den richtigen Umgang mit Kunden aus dem Ausland. Der Schwerpunkt des Kurses liegt auf dem Sprechen. Die Dozentin ist Übersetzerin und hat ein englisches Sprachzertifikat für fort-

Vom Arbeitgeber freigestellt für Bildungsfreistellungsmaßnahmen!

Berufstätige in Rheinland-Pfalz haben Anspruch auf 10 Tage Bildungsurlaub innerhalb von zwei Kalenderjahren nach einem Beschäftigungsverhältnis von mindestens zwei Jahren.

Der Bildungsurlaub muss beim Arbeitgeber beantragt werden. Sie zahlen das Bildungsangebot in der Regel selbst, werden aber für diese Zeit freigestellt.

Der Bildungsurlaub kann für berufliche oder gesellschaftspolitische Weiterbildung in Anspruch genommen werden. Der Arbeitgeber muss 6 Wochen vor Beginn darüber informiert werden.




Online anmelden unter: www.kvhs-duew.de

geschrittene Trainer, die Geschäftsendlich unterrichten (LCCI-qualified Trainer holding the DTBE Diploma). Alle Arbeitnehmer, die sich für berufliche oder gesellschaftspolitische Weiterbildungsangebote interessieren, haben dank der Freistellungsmaßnahme die Möglichkeit, eine bezahlte Auszeit vom Beruf zu nehmen. Hierzu sieht

das rheinland-pfälzische Ministerium für Arbeit einige Kriterien vor. Berufstätige in Rheinland-Pfalz, deren Beschäftigungsverhältnis mindestens seit zwei Jahren besteht, können an Veranstaltungen teilnehmen, die nach dem Bildungsfreistellungsgesetz des Landes anerkannt sind. Innerhalb von zwei Kalenderjahren besteht Anspruch auf

Bildungsurlaub von insgesamt zehn Tagen. Auszubildende können sich für drei Tage freistellen lassen. Hat sich der Beschäftigte für eine entsprechende Veranstaltung entschieden, muss er seinen Anspruch auf Freistellung mindestens sechs Wochen vor Veranstaltungsbeginn schriftlich bei seinem Chef geltend machen. Die Anmeldebestätigung und der Anerkennungsnachweis müssen ebenfalls abgegeben werden. Der Arbeitgeber wiederum hat bis drei Wochen vor Veranstaltungsbeginn die Möglichkeit, auf diesen Antrag zu reagieren. Aus dienstlichen Gründen kann er auf eine Verschiebung bestehen. Dann muss er dem Beschäftigten zu einem späteren Zeitpunkt die Teilnahme gewähren. Der Anspruch auf Bildungsfreistellung bleibt auch im Falle einer Ablehnung aus zwingenden dienstlichen oder betrieblichen Gründen erhalten. Geht der Antrag beim Chef durch, kann der Arbeitnehmer an der gewünschten Veranstaltung teilnehmen. Nach der Weiterbildung muss die Teilnahme durch einen Nachweis bestätigt werden, denn das Gehalt wird für diese Zeit weitergezahlt.

INFO *Englisch für den Beruf: 19.-23.6., jeweils 9-15 Uhr, Kreisvolkshochschule, Geschäftsstelle Bad Dürkheim, Raum 3, Anmeldung: 06322/961-2402 oder www.kvhs-duew.de; weitere Informationen zur Bildungsfreistellung: www.bildungsfreistellung.rlp.de*

Tipps und Termine: Kurse für Computer, Freizeit und Hobby



Kreisvolkshochschule
Bad Dürkheim

online anmelden unter
www.kvhs-duew.de

Schneller Einstieg in OneNote

Ein allzeit bereites Notizbuch: OneNote vereinfacht das Sammeln von Textnotizen, handschriftlichen Vermerken, Links, Webseiten, Skizzen, Videos und sonstigen Medien an einem zentralen Ort, wo sie strukturiert und übersichtlich sortiert abgelegt sind. Mit dem Tool ist es einfacher, effektiv nach Text, auch in Bildern oder Dateinamen, zu suchen und darin wichtige Stellen zu markieren. Auch Notizen können rasch übersichtlich gestaltet werden. Wer sich seinen Arbeitsalltag vereinfachen möchte, kann sich

via OneNote Aufgabenchecklisten schreiben und diese mit Outlook verknüpfen. Wie das alles funktioniert, vermittelt ein Kurs der Volkshochschule Kirchheim/Bissersheim. Als Voraussetzungen zur Kursteilnahme sind Grundkenntnisse in Word sowie im Speichern und Drucken erforderlich.

Ab 8.5. 3x montags, jeweils 18.30-21 Uhr vhs Kirchheim/Bissersheim, Kirchheim, Friederich-Diffinè-Haus, EDV-Bildungszentrum, Anmeldung: 06353/935-7272 oder unter www.kvhs-duew.de

Meditation für den Alltag

Achtsamkeit kann in vielen Lebensbereichen hilfreich sein und ist sogar inzwischen Teil von Übungen in Psychotherapien. Mit einfachen Meditationen lässt sich die Aufmerksamkeit nach innen auf Körper, Atmung und Sinne fokussieren, aber auch nach außen auf ein Bild, einen Gegenstand oder einen Klang. Die Kursteilnehmer entspannen und können so wieder Kraft für den Alltag schöpfen. Der Kurs

ist geeignet für Teilnehmer, die einen Einstieg ins Meditieren suchen.

Ab 26.4. 8x mittwochs, jeweils 19.30-21 Uhr, vhs Deidesheim, Deidesheim, IGS, Saal E018, Anmeldung: 06326/977-122 oder www.kvhs-duew.de

Klassische Aquarellmalerei

Schritt für Schritt erlernen Anfänger/innen mit einer einfarbigen Übung, wie Farbe gleichmäßig aufgetragen wird und dabei

eine Landschaft entsteht. Gleichzeitig werden kompakt Grundlagen für die klassische Aquarellmalerei vermittelt – eine gute Basis, um im Anschluss sein Lieblingsmotiv umzusetzen. Fortgeschrittene starten mit einer zweifarbigen Übung oder malen direkt ihr mitgebrachtes Motiv. *13.5., 10-16 Uhr, und 14.5., 10-14 Uhr, Offene Kreativ-Werkstatt, Römerstraße 20, Bad Dürkheim, Anmeldung: 06322/980-715.*



Leichter zu lernen, als es aussieht: die klassische Aquarellmalerei. Foto: Kvhs

Bad Dürkheim: Kyudo-Kurs der Kreisvolkshochschule

Der Weg des Bogens zur Entspannung

Im Garten von Fritz Eicher betritt der Besucher eine andere Welt: Am Tor lässt man Bad Dürkheim hinter sich und befindet sich plötzlich in Japan. Ein Teehaus strahlt angenehme Ruhe aus, die Idylle wird durch das Quaken von Fröschen noch verstärkt. An diesem Ort hat sich an diesem Samstagnachmittag eine rund 20-köpfige Gruppe versammelt, um Kyudo zu erlernen oder zu üben.

Fritz Eicher ist der Organisator und Kursleiter. Gemeinsam mit vier weiteren Lehrern will der Künstler und Kunstwissenschaftler den Teilnehmern das Kyudo nahebringen. Er zeigt, wie es geht: Konzentriert hält er den Bogen, fokussiert sein Ziel – und schießt schließlich den Pfeil ab. Eicher ist ein Meister seines Fachs: Vor 40 Jahren

verfiel der Bad Dürkheimer dem Bogenschießen.

„Ich habe mich immer schon interessiert für Japanisches Bogenschießen“, erzählt er. An der Kunst-Akademie in Düsseldorf habe ihn eine Freundin auf die Idee gebracht, es auch selbst auszuprobieren. Es packte ihn offenbar sofort: Er ließ sich 16 Jahre lang bei einem Professor für Kyudo ausbilden – und hat seit 1981 selbst Schüler.

Außer ihm tragen noch weitere Teilnehmer des Schnupperkurses, der Teil des Programms der Kreisvolkshochschule (Kvhs) ist, Hakamas. Der traditionelle japanische Hosenrock, der wie bei vielen anderen Kampfkünsten aus Japan auch beim Kyudo getragen wird, signalisiert, dass auch sie keine Neulinge sind. Einige von ihnen sind ebenfalls Lehrer, andere Wiedereinsteiger, die wieder fit im Kyudo werden möchten. Zu ihnen gehört Günter Emmenegger. Er erklärt einige Grundlagen: Der Bogen, der Yumi genannt werde, sei zwischen 2,20 und 2,30 Meter groß, erzählt der Freiburger, der auch viele Jahre lang das klassisch westliche Bogenschießen ausübte. Emmenegger

zeigt die richtige Technik in Zeitlupe: „Wir drehen beim Abschuss die Hand weg, damit der Pfeil gerade fliegen kann.“

Kyudo bedeutet übersetzt so viel wie der Weg des Bogens: Es handelt sich dabei um Japanisches Bogenschießen. Das Wissen um diese Kunst stammt aus dem 15. Jahrhundert und wurde von Lehrer zu Lehrer weitergegeben. Kyudo schult die Gelassenheit sowie Konzentration, außerdem stärkt es den Rücken, die Haltung und sorgt schließlich dafür, dass die Wahrnehmung des eigenen Körpers verbessert wird.

Das schätzt auch Kursleiter Fritz Eicher besonders am Kyudo: „Letztlich finde ich, ist es immer ein Genuss sich auf die Langsamkeit und sehr anspruchsvolle Konzentration einzulassen“, beschreibt er seine Faszination. „Das

kommt nicht über Nacht, kann aber gelernt werden.“

Ein zeremonieller Teil spielt im Gegensatz zum westlichen Bogenschießen im Japanischen eine große Rolle. „Im Japanischen ging

es darum, dass man in dieser Situation selbst seinen Charakter schmiedet“, erläutert Eicher. Das ist heute wohl immer noch möglich, in erster Linie geht es vielen aber um Entspannung, Abschalten vom Alltag, während man die Konzentration auf die Bewegung und das Zielen richtet. Dass das gelingt, bestätigen die Teilnehmer. „Man fühlt sich hinterher wie neugeboren“, meint etwa Ogies Schmidt, der betont, er schätze am Kyudo, dass es nicht in erster Linie auf den sportlichen Aspekt ankomme. Philipp Pöhlert wiederum ist es wichtig, die Tradition weiterzuführen. „Es ist eine Sache, die sonst irgendwann verloren geht.“ Kyudo sei für ihn eine Möglichkeit, Körper und Geist in Einklang zu bringen.

Geübt wird zunächst am Makiwara, einer Strohhölle. Später wird auch mit dem echten Bogen geübt. Das dürfen Neulinge sonst erst nach einem Jahr, erklärt Eicher. Bei ihm können es die

„Es ist immer ein Genuss, sich auf die Langsamkeit und sehr anspruchsvolle Konzentration beim Kyudo einzulassen.“



Ausgangsstellung: Die richtige Haltung ist fürs Kyudo wichtig. Fotos: Tanja Capuana

Schüler bereits nach fünf Stunden, was den hohen Sicherheitsvorkehrungen vor Ort, aber auch der speziellen Art des Unterrichts von Eicher zu verdanken ist. Bei einer Rundreise durch Ja-

pan habe er geschaut, wie einzelne Vereine üben. Diese Lernmethoden habe er in seine eigene Vorgehensweise einfließen lassen. „Und ich konnte dieses Mal eine Kombination verschiedener Methoden in meiner Praxis anwenden.“

Sitzen, Stehen, Gehen, all das sind Bestandteile des Kyudo, so Eicher. Der ganze Mensch werde einbezogen, und indem man in die Welt von Pfeil und Bogen eintauche, werde auch Stress abgebaut. Es gehe außerdem weniger darum, zu treffen, sondern vielmehr darum, den richtigen Weg einzuschlagen. „Man bemüht sich die ideale Technik zu verfolgen, sie zu studieren, dann kommt es einfach“, sagt Eicher. „Es ist wie ein Geschenk, das man zurückbekommt.“

INFO

Nächster Kyudo-Kurs:
Sa 17.6., 14-19 Uhr, Bad Dürkheim-Ungstein, Teehaus des Kyudo-Vereins, buchbar unter www.kvhs-duew.de, Informationen zum Club: www.kyudo-bad-duerkheim.de



Hat die Kampfkunst zur Meisterschaft gebracht: Fritz Eicher.



Wissen bis ins Detail: Kursleiter Eicher mit einer Teilnehmerin.



Viele Lehrer: Einsteiger finden bei allen Fortgeschrittenen Rat.

Programm am 28. Mai

Zweierpasch

Das Hip-Hop-Duo Zweierpasch aus Freiburg/Straßburg geht über Grenzen – sprachlich und geografisch. Die Zwillinge Felix und Till Neumann (33) haben mit ihrer Liveband einen unverwechselbaren Sound geschaffen, der Urbanes mit Jazz, Funk und Weltmusik mischt. Poetisch-politische Botschaften treffen auf melodische Beats. Das hat schon Bundespräsident Joachim Gauck beeindruckt, der sie für ein Konzert auf Schloss Bellevue einlud. Auch mit Rocklegende Udo Lindenberg standen sie schon auf der Bühne. Zweierpasch setzen sich musikalisch und pädagogisch für Toleranz, Weltoffenheit und Völkerverständigung ein.

Hoffmann-Hammer-Trio

Das Hoffmann-Hammer-Trio präsentiert Lieder des Vormärz und der Deutschen Revolution, Lieder von Friede und Freiheit, Lieder des Hambacher Festes. Das Geschwisterpaar Inge Hoffmann und Klaus Hammer aus Neupotz in der Südpfalz singt seit frühester Kindheit zusammen. Als die singenden „Geschwister Hammer“ waren sie früh weithin bekannt und beliebt. Mittlerweile können sie auf mehr als 50 Jahre Bühnenerfahrung zurückblicken.

Unis-sons aus Cleebourg

Der Unis-sons-Chor aus Cleebourg wurde im Jahr 2000 gegründet. Die Gesangsgruppe kommt aus dem nördlichen Elsass und bietet ein abwechslungsreiches Repertoire moderner französischer Musik. Auf zahlreichen Konzerten begeistern sie mit ihren Stimmen und der Freude am Singen das Publikum.

Maxdance-Gruppe aus Neustadt

Die Maxdance Gruppe aus Neustadt bietet Mitmachtänze und hier sind wirklich alle angesprochen! Egal welches Alter – ob Jung oder Alt, egal ob geübter Tänzer oder absoluter Anfänger, egal welche Klamotten oder Schuhe man trägt – jeder darf und soll mitmachen! Die Tanzschritte sind einfach, das Ergebnis verblüffend und der Spaß groß. Mit ihrer Aktion steht die Gruppe in der Tradition des Bal Folk, einer Mischung aus Spaß, Musik, Freude an Bewegung und Tanz und Geselligkeit.

Illig & Illig – „Atmer“

Illig & Illig sind alles andere als gewöhnlich: Das Künstlerduo schafft auf ganz spezielle Art und Weise Begriffsbilder durch Objekte, Räume und Situationen. Mit ihrer Installation und Aktion „Atmer“ machen Sie Grenzen und Freiheiten bewusst und schaffen einen Raum lebendiger Demokratie als Ort der Begegnung, Verhandlung und Verabredung.



Frei raus: Das Duo Zweierpasch (vorne Mitte) nimmt in seinen Songs kein Blatt vor den Mund. Foto: Lena Andrian

Neustadt: Programm zum 185. Jahrestag des Hambacher Festes im Schlosspark

In Tradition politischen Liedguts

Noch ist das Programm nicht komplett. Sicher ist aber: Der 185. Jahrestag des Hambacher Festes wird am Sonntag, 28. Mai, ab 11 Uhr im Schlosspark auf musikalische Art und Weise gefeiert und steht in der Tradition des politischen Liedgutes. Mit dabei sind die Hip-Hopper Zweierpasch, das Hoffmann-Hammer-Trio, der Chor Unis-sons, die Neustadter Maxdance-Gruppe und das Künstlerduo Illig & Illig.

In den bewegten Zeiten des Hambacher Festes und der Revolution von 1848/49 entstanden zahlreiche politi-

sche Lieder. Sie erzählen vom Kampf um Demokratie, dem freien Wort und Selbstbestimmung. Aber auch in unseren modernen Zeiten wird Kritik an Gesellschaft und Politik in Musik und Lyrik verpackt – ob in Pop, Rock, Rap oder Punk – wenn wir genau hinhören, lassen sich die verschiedensten Botschaften für eine bessere Welt entdecken.

Für die ganz jungen Besucherinnen und Besucher gibt es ein besonderes Bonbon: Frau Abresch, die Gattin des Johann Philipp Abresch, welcher am 27. Mai 1832 die schwarz-rot-goldene Fahne an der Spitze des Hambacher

Festzuges trug, weiß spannendes aus der Vergangenheit zu berichten und nimmt die Kinder mit auf eine Reise ins Jahr 1832. Ein weiteres Erlebnis für Klein und Groß: Der Turm wird zur kostenfreien Besichtigung geöffnet sein.

INFO *Freiheitsfest: So 28.5., ab 10.30 Uhr, Eintritt frei! Das Restaurant 1832 sorgt für das leibliche Wohl. Info zu einem Sondershuttle werden zeitnah unter www.hambacher-schloss.de veröffentlicht.*

Neustadt: Kabarett und Kulinarik auf dem Hambacher Schloss

Gastspiel von Pigor & Eichhorn

„Zu den wohl schrillsten Bühnenprogrammen gehören die gerockten und gerappten Chansons von Pigor & Eichhorn“, beurteilte Spiegel Online 2016 ihr Programm. „Pulsierend, schonungslos, Licht aus... Mehr Unterhaltung, mehr Kunst geht nicht“, befand die Thüringer Allgemeine 2015. Ende April gastieren die Kabarettisten Pigor & Eichhorn mit ihrem neuen Programm auf dem Hambacher Schloss.

Bisher ist es ihnen gelungen, es durch ein raffiniertes Outfit zu verheimlichen, aber Pigor & Eichhorn möchten ihr Publikum nicht länger hinters Licht führen: Ja, die beiden sind viel älter geworden. Doch sind die zwei Unruhegeister weder seniorenheim- noch kreuzfahrtskompatibel, sondern auf der Höhe der Zeit. Werden sie inzwischen doch sogar von jungen Chansonsängern und -sängerinnen nachgesungen. Es ist diese Mischung aus Provokation und Lust am Neuen, aus ungewöhnlicher Virtuosität in Texten und Musik,

aus präziser Beobachtung und gnadenloser Kommentierung des Zeitgeistes, die die beiden so unverwechselbar macht. Ihre Radiokolumne „Chanson des Monats“ ist regelmäßig auf SWR2 und Deutschlandfunk zu hören, und so wird die Tagespolitik ebenso zum Thema wie die Idioten des Alltags – gerappt, geswingt, gesungen und gerüllt. Wer irgendwann seinen Enkeln erzählen will, wie das Musikkabarett im Jahr 2017 so gewesen ist, muss Pigor & Eichhorn gesehen haben.

Auf dem Hambacher Schloss wird übrigens neuerdings ein passender kulinarischer Einstieg in die Kabarett-Abende geboten: Vor jeder Vorstellung zaubert das Team des Restaurants 1832 einen außergewöhnlichen Leckerbissen, der jeweils die Künstlerinnen und Künstler kulinarisch widerspiegelt. Bei Pigor & Eichhorn wird's entsprechend deftig. Vor der Vorstellung gibt es von 19-20 Uhr nämlich Pfälzer Currywurst – wahlweise auch in vegetarischer Variante.



Zwar in die Jahre gekommen, aber immer auf der Höhe ihrer Zeit: Pigor & Eichhorn. Foto: Thomas Nitz

INFO *Kabarett im Hambacher Schloss: Do 27.4., 20 Uhr. „Pigor singt. Benedikt Eichhorn muss begleiten.“ Karten: 06321/926290, info@hambacherschloss.de*

„Der Wille des Patienten ist absolut bindend“

Informationsveranstaltung zur Patientenverfügung im Kreiskrankenhaus in Grünstadt am 10. Mai

In der medizinischen Vortragsreihe des Kreiskrankenhauses Grünstadt geht es am 10. Mai um das Thema „Patientenverfügung – was kann geregelt werden?“ Referent ist der Chefarzt der internistischen Abteilung, Dr. Hans Münke. In einer Patientenverfügung kann ein erwachsener, geschäftsfähiger Mensch für den Fall seiner Einwilligungsunfähigkeit schriftlich festlegen, ob er bestimmte Untersuchungen, Heilbehandlungen oder ärztliche Eingriffe zulassen oder untersagen möchte. Seit 1. September 2009 ist diese Möglichkeit im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) verankert. Das DÜW-Journal sprach mit Dr. Münke über diese Willenserklärung.

Herr Dr. Münke, wie viele Menschen haben eine Patientenverfügung?

Es gibt keine offizielle Statistik darüber, aber Patientenverfügungen finden immer mehr Verbreitung. Nach meiner persönlichen Schätzung haben inzwischen fünf bis zehn Prozent der Menschen ein solches Schriftstück aufgesetzt. Wir fragen unsere Patienten regelmäßig danach. Auch von Hausärzten wird eine Verfügung in Kombination mit einer Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung empfohlen, vor allem bei beginnender Demenz.

Sollte jeder Mensch eine Patientenverfügung haben?

Grundsätzlich ist eine Patientenverfügung gut. Bei einer schriftlich erstellten Patientenverfügung sollte man dafür sorgen, dass diese auch gefunden wird, wenn sie gebraucht wird. Sie muss nicht notariell beglaubigt sein. Wichtig ist es aber, sich Gedanken darüber zu machen, welche Therapien man zulassen möchte und welche nicht, wenn man seine Wünsche selbst nicht mehr äußern kann – etwa nach einem Schlaganfall oder einem schweren Unfall. Den eigenen Willen sollte man mit Angehörigen besprechen. Mit deren Hilfe versuchen wir Ärzte dann herauszufinden, welche medizinische Behandlung der Patient nicht haben möchte, wenn keine schriftliche Patientenverfügung oder eine Vorsorgevollmacht vorliegt.

Was ist, wenn die Familienangehörigen widersprüchliche Angaben machen?

Dann hätte man besser eine schriftliche Patientenverfügung. Wenn sich der wahre Wille des Patienten nicht feststellen lässt, müssen wir Ärzte im Team entscheiden, welche medizinischen Maßnahmen am sinnvollsten sind. Mitunter berufen wir auch unsere Ethikkommission ein. Dieses Gremium des Kreiskrankenhauses Grünstadt umfasst sieben Mitglieder: neben Ärzten auch einen Krankenhausseelsorger, einen Vertreter der Verwaltung und einen Juristen.

Wie bindend ist der Patientenwille?
Absolut bindend. Auch Angehörige und Betreuer müssen sich daran halten.

Apropos: Betreuer. Wenn ich bestimmen will, wer sich um mich küm-

mern und meine Rechtsgeschäfte erledigen darf, wenn ich dazu nicht mehr in der Lage bin, verfasse ich eine Vorsorgevollmacht. Ist das auch Inhalt Ihres Vortrags?

Mit dem Schwerpunkt Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung habe ich in den vergangenen Jahren eini-

„ Eine Patientenverfügung kommt nur in den Fällen zum Tragen, in denen es Alternativen bei der Behandlung gibt. „

ge Vorträge gehalten, die auf sehr großes Interesse gestoßen sind. Im Mai werde ich diese Dokumente nur streifen und mich auf die Patientenverfügung konzentrieren.

In welchen Situationen ist es von Vorteil, wenn eine Patientenverfü-

gung existiert? Wann halten es auch die Ärzte für sinnvoll?

Beispielsweise, wenn sich der Betreffende in der Sterbephase befindet oder im Endstadium einer tödlich verlaufenden Erkrankung, selbst wenn der Todeszeitpunkt noch nicht absehbar ist. Eine Gehirnschädigung oder fortgeschrittene demenzielle Veränderungen wären auch typische Situationen, in denen Ärzte froh sind, wenn eine Patientenverfügung vorliegt. Eine Patientenverfügung kommt allerdings nur in den Fällen zum Tragen, in denen es Alternativen bei der Behandlung gibt.

Was kann bestimmt werden?

Eine Patientenverfügung enthält individuelle Maßstäbe und Ansichten, auch der Glaube kann einfließen. Verfügt werden kann unter anderem, dass lebenserhaltende Maßnahmen unterbleiben sollen, wenn sie nur den Todeseintritt verzögern und dadurch mögliches Leiden unnötig verlängern. Man kann Bluttransfusionen, künstliche Ernährung und Beatmung ablehnen, aber auch die Wiederbelebung. Dabei ist es wichtig, präzise zu formulieren. Wenn jemand schreibt, dass er „nicht an Maschinen hängen möchte“, ist das zu allgemein. Verschiedene Behörden und Institutionen, unter anderem das

Bundesjustizministerium, Verbraucherchutzorganisationen und Kirchen, haben Vordrucke herausgegeben, in denen alle wesentlichen Punkte, die man regeln sollte, aufgeführt sind. Ein Formular ist auch in der Notfallmappe des Landkreises enthalten. In meinem Vortrag werde ich unter anderem erklären, was es bedeutet, wenn auf eine Blutkonserve verzichtet wird oder wann man von fortgeschrittenem Sterbeprozess spricht.

Kann eine Patientenverfügung widerrufen werden?

Selbstverständlich, jederzeit.

INFO

Vortrag in Grünstadt

Der Vortrag „Patientenverfügung – Was kann geregelt werden?“ von Dr. Hans Münke findet statt am Mittwoch, 10. Mai, um 19 Uhr, im Kreiskrankenhaus Grünstadt, Westring 55, Konferenzraum, zweites Obergeschoss des Verwaltungsgebäudes. Der Eintritt ist frei, aufgrund der begrenzten Anzahl an Sitzplätzen ist eine Anmeldung unbedingt erforderlich unter Telefon 06359/809-111.



Gemeinsam besprechen, was in der Patientenverfügung geregelt werden soll. Foto: Photopree.eu/Fotolia.com



Planung: So soll das neue Gebäude für die Abfallwirtschaft aussehen.



Erster Spatenstich: offizieller Baustart im Januar. Foto: KV/Müller

Bad Dürkheim: Spatenstich für neues AWB-Gebäude erfolgte Ende Januar

Mehr Platz für Verwaltung und Abfallwirtschaft

Ein Ende der angespannten Raumsituation im Kreishaus ist in Sicht: Bald gibt es mehr Platz für die Mitarbeiter von Kreisverwaltung und Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB). Am 27. Januar erfolgte der symbolische erste Spatenstich für ein neues Gebäude.

Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld, Werkleiter Klaus Pabst, Personalratsvorsitzender Wolfgang Bauer, Architekt Harald Lang und Dr. Thomas Knieriemen, Geschäftsführer der ausführenden Baufirma F.K. Horn aus Kaiserslautern, leiteten auf der Rückseite des Kreishauses die Bauarbeiten auf diese Weise offiziell ein. Das viergeschossige Gebäude bietet Platz für rund 50 Mitarbeiter und entlastet damit das Kreishaus, in dem heute wesentlich mehr

Menschen arbeiten als zu Beginn der 1980er Jahre, als es gebaut wurde. Schon seit ein paar Jahren ist es im Kreishaus zu eng. Zu viele Beschäftigte sitzen in zu kleinen Räumen, es gibt kaum Lagerfläche, wenige Besprechungszimmer, manche Bereiche sind in angemietete Gebäude ausgelagert. „2015 ergab es sich, auf dem Gelände der ehemaligen Hausmeisterwohnung ein Gebäude für den AWB zu planen. Ein Glücksgriff“, erinnern sich Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld und AWB-Leiter Klaus Pabst. Das Gelände mit ehemaligem Hausmeisterhaus und ungenutzter Grünfläche ist in der Prof.-Otto-Dill-Straße, hinter dem Kreishaus und grenzt an den Mitarbeiterparkplatz an. Das Grundstück gehörte dem Kreis, der AWB hat es übernommen.

Aktuell ist der Abfallwirtschaftsbetrieb Mieter im Kreishaus. Auf einer Fläche von 200 bis 250 Quadratmetern arbeiten 17 Verwaltungsbeschäftigte für den Eigenbetrieb. Zieht er aus, werden diese Büroräume frei für Kreismitarbeiter. Zusätzlich entstehen im neuen Gebäude mehr Arbeitsplätze, als der AWB braucht, so dass der Kreis dort Fläche für seine Beschäftigten anmieten kann. Im Juli 2016 wurde die Baugenehmigung erteilt. Im Dezember konnte bereits das bestehende Gebäude abgerissen werden, im Februar 2017 begannen die Rohbauarbeiten für das neue Haus.

Das Projekt wird gemäß Energieeffizienzverordnung als KfW Effizienzhaus 70 eingestuft und erreicht damit Kennzahlen, die beim Energiebedarf um cir-

ca 30 Prozent unter der Norm bleiben und beim Wärmeverlust mehr als 40 Prozent niedriger sind. Auf dem Dach ist eine Photovoltaikanlage geplant, die den größten Teil des Stroms selbst erzeugen wird. Die Bauzeit ist mit 15 Monaten eingeplant, die Baukosten belaufen sich auf insgesamt 3,3 Millionen Euro. Diese kann der AWB komplett aus Rückstellungen finanzieren. „Das hat keinen Einfluss auf die Abfallgebühren. Diese bleiben stabil und auch die Deponiesanierungen können weiterhin aus unseren Rücklagen finanziert werden“, versichert Pabst. „Mit dem Neubau des AWBs haben wir eine gute Lösung gefunden. Die Arbeitsplatzsituation wird enorm verbessert“, sagte der Landrat und dankte dem Werkausschuss für die Unterstützung.

Grünstadt: Ehemaliges Biokompostwerk Grünstadt wird offiziell zur Bioabfallumschlaganlage Nord (BAUN)

Zweckvereinbarung unterzeichnet

„Die Zweckvereinbarung, die heute offiziell abgeschlossen wird, ist der letzte Baustein einer wegweisenden kommunalen Kooperation, die vor mehr als sechs Jahren begonnen hat“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld anlässlich der Unterzeichnung am 23. Februar im ehemaligen Biokompostwerk in Grünstadt.

Die Zweckvereinbarung regelt den Bioabfallumschlag für viele Kommunen der Vorderpfalz. Zur Unterzeichnung kamen neben Ihlenfeld der Landrat des Kreises Alzey-Worms, Ernst-Walter Görtsch, der Beigeordnete Bernd Knöppel von Frankenthal, Bürgermeister Hans-Joachim Kosubek aus Worms, der Landrat des Rhein-Pfalz-Kreises, Clemens Körner, der Beigeordnete Dieter Klohr aus Neustadt und die Beigeordnete Stefanie Seiler aus Speyer. Ebenfalls beteiligt ist die Stadt Ludwigshafen. Das ehemalige Biokompostwerk in Grünstadt wurde bereits im vergangenen Jahr erheblich umgebaut, die Rottehalle ist mittlerweile verschwunden und es wurde Platz geschaffen für den Bioabfallumschlag. Die Zeiten als Biokompostwerk sind endgültig vorbei. Der Abfallwirtschafts-

betrieb (AWB) des Landkreises Bad Dürkheim unterhält nun das Gelände, das er auch für andere abfallwirtschaftliche Zwecke nutzt und das noch Potenzial für weitere Entwicklung bietet.

Ausgangspunkt für die Veränderungen war eine Kooperation für die Müllentsorgung, die fast die gesamte Vorderpfalz umfasst und seit 2015 praktisch umgesetzt ist (das DÜW-Journal berichtete) „Das war eine richtungweisende Entscheidung“, sagt Landrat Ihlenfeld. „Sie sorgt für eine hochwertige, ökologisch und ökonomisch sinnvolle Verwertung der Abfälle. Außerdem werden so die jeweiligen Anlagen in Ludwigshafen und Kaiserslautern optimal ausgelastet. Und letztendlich wird so die Entsorgung von einer Million Menschen in der Region sichergestellt. Es betrifft ein Viertel der Einwohner in Rheinland-Pfalz.“

Für das Zustandekommen der Kooperation war die Zustimmung von zehn kreisfreien Städten und Landkreisen notwendig. „Diese Kooperation hatte bundesweite Beachtung erlangt und wurde mit dem Innovationspreis des ‚Verbands kommunaler Unternehmen‘ ausgezeichnet“, so Ihlenfeld. Die Ver-



Mit Bagger: Arbeitsvorgang in der Bioabfallumschlaganlage (BAUN) in Grünstadt. Fotos: KV/Müller

einbarung vom 23. Februar 2017 besagt nun, dass die anliefernden Gesellschafter den Standort in Grünstadt gemeinsam nutzen.

Der Landkreis Bad Dürkheim übernimmt mit seinem Abfallwirtschaftsbetrieb den Umschlag. Dies bringt Synergieeffekte für den AWB mit sich: Er kann den Standort auch für andere abfallwirtschaftliche Zwecke nutzen und so Personal und Maschinen optimal einsetzen. Umschlag für Glas und Papier, sowie die Annahme von

Grünschnitt und Bauschutt erfolgen bereits an der BAUN.

Neben dem Kreis Bad Dürkheim liefern regelmäßig Worms, Frankenthal und Teile des Rhein-Pfalz-Kreises ihren Biomüll an der BAUN an. Die anderen Kommunen schlagen ihre Bioabfälle über die Bioabfall-Umladeanlage Süd in Mutterstadt um. In Ausnahmefällen, etwa bei Kapazitätsengpässen, können auch die Gesellschafter, die sonst im Süden anliefern, in Grünstadt umschlagen. „Daher war es notwendig, dass alle Gesellschafter die Vereinbarung heute unterschreiben, auch wenn sie nur indirekt betroffen sind“, erklärt Ihlenfeld.

Voraussichtlich werden etwa 26.000 Tonnen pro Jahr über die BAUN umgeschlagen. Davon sind etwa 15.000 Tonnen aus dem Gebiet des Landkreises Bad Dürkheim. „Mit der Vertragsunterzeichnung heute sind endlich alle Stationen, vom Transport über den Umschlag bis zur Verwertung, geregelt. Wir freuen uns, dass wir als GML-Gesellschafter gemeinsam diese Lösung gefunden haben. Sie ist für die energetische und stoffliche Abfallverwertung zukunftsweisend“, so Ihlenfeld.

Scherben bringen Glas

Beim Glasrecycling ist ein unendlicher Kreislauf möglich – Recycling schont Umwelt und Energie

Glas lässt sich zu 100 Prozent recyceln und leistet so einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz. Denn beim Glas gibt es einen geschlossenen Verwertungskreislauf („cradle to cradle“). Darauf weist der Bundesverband Glasindustrie (BVG) mit Sitz in Düsseldorf hin. Beim Recycling hilft es aber, das Glas richtig zu trennen.

Altglas ist laut BVG der wichtigste Rohstoff für neue Glasverpackungen. So bestehe jede Flasche heute im Schnitt zu rund 60 Prozent aus „Alt“-Scherben, bei einigen Farben sogar aus bis zu 90 Prozent. Zudem lasse sich Glas beliebig oft einschmelzen und zu neuen, hochwertigen Glasverpackungen verarbeiten, ohne dabei den geringsten Qualitätsverlust zu erleiden. Dies sei bei kaum einem anderen Verpackungsmaterial der Fall. „Wesentlich dabei ist das ausgefeilte Sammel- und Rücknahmesystem für Altglas“, heißt es beim Verband weiter. Bundesweit gibt es demnach mehr als 250.000

Altglas-Container, die von 97 Prozent der Haushalte genutzt werden. „So hilft jeder Bürger aktiv mit, Rohstoffe, Energie und Deponieraum einzusparen, und sorgt zugleich dafür, dass der Verwertungskreislauf erhalten bleibt.“ Doch nicht nur in der Behälterglasindustrie, auch in den übrigen Glasbranchen – Flachglas und Spezialglasindustrie – werden dem Verband zufolge Altglasscherben wiederverwendet. Dabei beschränkt sich der Einsatz meist auf die eigenen Produktionsscherben und auf speziell recyceltes hochwertiges Altglasmaterial. Die Einsatzquoten

betragen bei Flachglas etwa 20 Prozent, bei Wirtschaftsglas etwa 40 Prozent. Bei Spezialglas sind je nach Qualitätsanforderungen nur geringe Scherbeneinsätze möglich. Darüber hinaus werden in der Glasindustrie als Recycling- und Ressourcenschutz auch Filterstäube und Wannenbaumaterialien zum großen Teil recycelt.

„Jede neue Glasflasche besteht heute zu rund 60 Prozent aus Altglas, bei einigen Farben sind es sogar 90 Prozent.“

Der Einsatz von Glasscherben schont dem BVG zufolge nicht nur die natürlichen Rohstoff-Ressourcen, sondern reduziert auch den Energieverbrauch. Pro zehn Prozent Scherbeneinsatz reduziert sich die Schmelzenergie um drei Prozent. Bei kontinuierlich steigenden Kosten für Strom, Erdgas oder Heizöl sei dies ein wichtiges ökonomisches und ökologisches Argument für das Material Glas.

Insgesamt werden in Deutschland jährlich rund zwei Millionen Tonnen Altglas gesammelt und zu neuen Glasverpackungen verarbeitet. Beispielhaft

Zur Sache: Die Vorzüge von Glas auf einen Blick

Glas schont die Ressourcen.

Es wird aus Altglas und natürlichen Rohstoffen hergestellt, die nahezu unbegrenzt vorkommen.

Glas schützt perfekt.

Der Werkstoff Glas lässt praktisch keine Wechselwirkung zwischen Inhalt und Verpackung zu.

Glas ist beliebt.

Verbraucher assoziieren mit Glas Qualitätsprodukte. Sie schätzen den Werkstoff für seine besondere Haptik und die klare Erscheinung.

Glas lässt sich recyceln.

Im geschlossenen Kreislauf kann Glas beliebig oft und ohne Qualitätsverluste wieder zu hochwertigen Glasverpackungen recycelt werden.

Glas spart Energie und CO2.

Jede Tonne recyceltes Material im geschlossenen Verwertungskreislauf spart Energie, CO2 und Rohmaterialien.

Glas ist praktisch.

In Glas verpackte Produkte lassen sich pasteurisieren/sterilisieren und bleiben lange haltbar. Glasverpackungen sind für die Mikrowelle geeignet, für säurehaltige Produkte einsetzbar und meist wiederverschließbar.

Glas hat sich längst bewährt.

Glasverpackungen gibt es seit 3000 Jahren. Kaum ein anderer Werkstoff hat sich über eine solche Zeitspanne als Verpackungsmaterial bewährt.



Bunte Vielfalt: Altglas sollte nach Farbe der Flaschen getrennt in den Sammelcontainern landen.

Foto: euthymia/Fotolia.com

ist auch die Recyclingquote: 2013 wurden laut BVG 87,1 Prozent der in Deutschland verkauften Glasverpackungen wiederverwertet. Glas punktet mit einem unendlichen Kreislauf: Es kann immer wieder eingeschmolzen und zu neuen Produkten werden. Dazu muss Altglas aber auch in den Haushalten getrennt entsorgt werden. Das funktioniert einerseits über die Altglas-Sammlung, andererseits über Altglas-Container. Dort sollte beim Entsorgen schon nach Farbe vorsortiert werden: „Blaues Glas in den Grünglascontainer“, unterstreicht Bernhard Hohenbrink, Abfallberater beim Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) im Kreishaus. „Denn Farben, die nicht zugeordnet werden können, wie eben das blaue Glas, gehören ins Grünglas.“ Beim Grünglas-Recycling stören die fremden Farbstoffe offenbar nicht, weißes Recycling-Glas kann aber nur aus weißen Glasresten hergestellt werden. Genauso wichtig ist laut Hohenbrink, das nur Verpackungsglas in die Container gehört. „Andere Glasarten als Verpackungsglas – beispielsweise Fenster oder Spiegelglas – gehören nicht ins Altglas. Keramik, Steine und Porzellan müssen ebenfalls draußen bleiben, damit sie nicht als Fremdstoffe in die Schmelze geraten. „Wenn Verbraucher diese Hinweise beim Trennen beachten, kann das Altglas immer wieder zu neuen Konservengläsern oder Flaschen eingeschmolzen werden“, betont Hohenbrink.

Glas richtig entsorgen

In den Glassammelbehälter gehören nur gebrauchte Verpackungen aus Glas, und zwar restentleert und nach Glasfarbe getrennt.

Das gehört in den Container:

- Getränkeflaschen aus Glas
- Konservengläser
- Flakons aus Glas
- Sonstiges Verpackungsglas

Das gehört nicht hinein:

- Autoscheiben
- Autolampen
- Auflaufformen
- Batterien
- Bleiglas
- Blumentöpfe und -vasen
- Ceran-Kochfelder
- Elektrogeräte
- Essensreste
- Flachglas (Spiegel, Flachglas)
- Getränkekartons
- Glaskeramik
- Glaskochplatten
- Glühbirnen
- Hitzebeständiges Glas
- Holz
- Kachelofen- und Kaminglas
- Kaffeekannen
- Kartonagen
- Keramikflaschen und -töpfe
- Küchenabfälle
- Kunststoffflaschen
- Kunststoffverpackungen
- Leuchtstoffröhren
- Metalle (Nägel, Rasierklingen)
- Spritzen
- Mikrowellenherdgeschirr
- Monitor- und Fernsehglas
- Plastiktüten
- Porzellan, Teller, Tassen
- Pyrex-Produkte
- Steine, Steingutflaschen

INFO Tipps zum Trennen von Glasabfällen gibt es beim AWB unter 06322/961-5524. Die Standorte aller Glascontainer im Landkreis findet man unter awb.kreis-bad-duerkheim.de



Grund zum Feiern: Der Altglas-Rücklauf ist prima. Foto: Thaut Images/Fotolia.com



Exotisch: Eisbär und Braunbär im Vergleich.



Fossil: Skelett einer ausgestorbenen Art.



Alpin: Der Steinbock ist in seinem Lebensraum Gebirge dargestellt.



Heimisch: In den Vitrinen des Pfalzmuseums für Naturkunde sind auch viele Enten- und andere Vogelarten zu bewundern. Fotos: Tanja Capuana

Museen im Landkreis (12): Pfalzmuseum für Naturkunde in Bad Dürkheim

Facetten der Natur in all ihrer Pracht

Die Natur fasziniert die Menschen und wirft gleichzeitig viele Fragen auf. Welche Tiere leben in der Pfalz? Wie ist die Pfälzer Berglandschaft geologisch aufgebaut? Und welche Eigenschaften machen die verschiedenen Minerale besonders? Antworten auf diese und viele weitere Fragen finden Besucher des Pfalzmuseums für Naturkunde – Pollichia-Museum Bad Dürkheim. Vor allem Schulklassen und Familien, aber auch Wandergruppen und Hobbywissenschaftler sind von den Exponaten angesprochen. In diesem Jahr feiert das Museum bereits seinen 175. Geburtstag.

Der Stadtrat Bad Dürkheim hatte am 9. Mai 1842 beschlossen, dem naturwissenschaftlichen Verein Pollichia zwei Zimmer im Stadthaus zur Verfügung zu stellen. Die Sammlungen der Pollichia, dem Verein für Naturforschung und Landespflege, fanden schließlich ab 1928, zusammen mit denen des Alter-

tumsvereins, im Grafschen Haus in der Eichstraße in Bad Dürkheim Grethen ein neues Zuhause. Als Pfalzmuseum für Naturkunde eröffnete es dort in der historischen Herzogsmühle. Inzwischen ist es bedeutend erweitert und komplett saniert worden. Auf rund 2000 Quadratmetern werden dort sämtliche Facetten der Natur in all ihrer Pracht präsentiert, ganz ohne erhobenen Zeigefinger. Rund 30 Mitarbeiter beschäftigt das Museum. „Die Sammlungen, die wir zeigen, gehören allein der Pollichia“, erzählt Museumspädagogin Birte Schönborn. Finanziert wird das Museum durch einen Zweckverband. Dazu gehören der Bezirksverband Pfalz, die Stadt Bad Dürkheim und Kusel sowie der Naturschutzverein Pollichia. Daher sei es auch eine Aufgabe des Museums, die Sammlungen der Pollichia zu erhalten und sie Museumsgängern zu präsentieren, sagt Schönborn. Betritt man den lichtdurchfluteten Ein-

gangsbereich, entdeckt man bereits im Fußboden kleine Vitrinen, die auf die mineralorganischen Eigenschaften der natürlichen Böden hinweisen. Die Besucher lernen etwa, dass in der Pfalz der Buntsandstein vorherrscht. Der

„Die Natur berührt den Menschen emotional. Der Mensch empfindet unterschiedlich für die verschiedenen Tierarten.“

nährstoffarme Boden ist Grundlage für eine besondere Flora und Fauna. Runde Vitrinen an der Wand geben eine Einführung in weitere Themenkreise des Museums.

Um das Verhältnis zwischen Mensch und Natur und darum, wie er für bestimmte Tierarten empfindet, geht es etwa im Bereich „Naturraum“. Ein präparierter Wolf fällt hier sofort auf. „Die Natur ist ein Bereich, der Menschen

emotional berührt“, erklärt Schönborn. Der Wolf etwa sei mit starken Gefühlen besetzt. Um den Gästen des Museums die Fauna besonders anschaulich näherzubringen, gibt es zahlreiche Tierpräparate. Drei Präparatoren, die in der Zweigstelle Geoskop Umweltmuseum auf Burg Lichtenberg in Kusel arbeiten, sorgen dafür, dass aus den toten Tieren Ausstellungsstücke werden. Zu sehen gibt es unter anderem Vögel, Tiere des Waldes wie Wildschweine, Wildkatzen und Nager. Aber auch ein Exponat der Elwetritsch, dem

pfälzischen vogelartigen Fabelwesen, findet sich in einer Vitrine.

Auch wer sich für Paläontologie interessiert, kommt auf seine Kosten. Skelette und Knochenfunde haben die Mitarbeiter des Museums ebenfalls in den Räumlichkeiten aufgebaut. Das Thema Mineralogie wird außerdem ins Zentrum gerückt. Welche Rolle bestimmte Mineralien im Alltag haben, erfahren die Besucher ebenso wie die Herkunft der Exponate, die durch ihre Farben und Formen optisch bestechen.

Eine Besonderheit des Museums ist außerdem eine Hommage an den pfälzischen Polarforscher, das Ehrenmitglied der Pollichia Georg von Neumayer. Er hat die erste Südpolarexpedition in die Wege geleitet. Eine kleine Ausstellung präsentiert einen Einblick in sein Wirken – und bringt einen Hauch antarktisches Flair ins Pfalzmuseum.

Im Rahmen des Jubiläums finden zahlreiche Sonderveranstaltungen statt.

INFO Pfalzmuseum für Naturkunde – Pollichia-Museum, Kaiserslauterer Straße 111, Bad Dürkheim, Telefon: 06322/94130, geöffnet: Di-So 10-17 Uhr, Mi 10-20 Uhr. Weiteres: www.pfalzmuseum.de



Wissenschaftlich: Besucher können Gesteine nach Herkunft zuordnen.



Knifflig: An Mitmach-Stationen darf auch mal gepuzzelt werden.



Sortiert: Das Museum zeigt auch Pflanzen und archiviert Wissen.

Naturschutz immer im Blick

Jäger sind der ausgleichende Faktor in der vom Menschen geprägten Naturlandschaft

Am Thema Jagd scheiden sich gerne die Geister. Fakt ist aber: Weil in unseren Breitengraden die Raubtiere wie der Bär inzwischen fehlen, muss der Mensch als ausgleichender Faktor einspringen, um das Gleichgewicht der Natur zu wahren. Auch aus anderen Gründen ist die Jagd sinnvoll. Ein Hintergrund-Bericht.

Natur ohne Jagd und Jäger, fehlt da nicht etwas? Doch etwas sehr Wichtiges – nämlich der ausgleichende Faktor in unserer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Neben der eigentlichen Jagd kümmern sich die Jägerinnen und Jäger im Landkreis Bad Dürkheim auch um die Belange des Naturschutzes. So werden etwa Biotop angelegt und erhalten, Gewässerrandstreifen und Hecken gepflegt sowie Blüh- und Stilllegungsflächen umorgt. Hier finden neben zahlreichen Pflanzenarten auch Insekten, Reptilien, Kleinsäuger und Vögel Rückzugsgebiete. Biodiversität wird angestrebt, und so trägt auch die Jägerschaft zu einer bunten Vielfalt an Flora und Fauna bei.

Durch die gezielte Regulierung der Wildbestände werden darüber hinaus größere Schäden in der Land- und Forstwirtschaft vermieden. Sei dies nun, um zu verhindern, dass Rehe in zu großem Maße die Triebe der jungen Bäume und Pflanzen verbeißen oder dass Rabenkrähen und Ringeltauben die Felder nach der Aussaat plündern. Daneben werden auch Epidemien, die immer wieder auftreten, wenn eine Population zu groß wird, vermieden und so neben dem Tierschutz auch Schäden in der Nutztierhaltung verhindert. Tritt beispielsweise die europäische Schweinepest auf, kann sich diese auch auf landwirtschaftliche Betriebe übertragen und dort einen erheblichen Schaden bis hin zum Verlust des gesamten Tierbestandes verursachen. Neben allen Pflegemaßnahmen bedeutet Jagd letztendlich natürlich auch die Natur zu nutzen und mit dem erlegten Wild ein hochwertiges Lebensmittel zur Verfügung zu stellen. Ganz im Trend der Zeit – mehr Bio als Wildfleisch geht nicht.

Für Dr. Detlef Meyer, Vorsitzender der Kreisgruppe Bad Dürkheim/Neustadt des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz und aktiver Jäger, steht der Arterhalt ebenfalls im Vordergrund: „Ich möchte, dass die Arten, die hierzulande und im speziellen in meinem Jagdrevier vorkommen, auch geeignete Lebensbedingungen bekommen. Besonders in Feldrevieren müssen Füchse bejagt werden, damit Fasanen, Hasen und Rebhühner nicht in Bedrängnis geraten.“ Er hat ein circa 300 Hektar großes Revier vom Forstamt Bad Dürkheim gepachtet. Dort sorgt er dafür, dass Wiesenstücke und Wegränder offen bleiben. „Das sind ganz spezielle Biotop im Wald, in denen bestimmte Pflanzen, Schmetterlinge, Käfer und damit auch Vögel leben“, führt der Jäger aus. Daneben pflegt er einen Bachlauf und stellt so sicher, dass sich der Laich von Kröten und Laubfröschen dort gut entwickeln kann.

Sich für den Artenschutz einzusetzen kann auch heißen, Nistkästen anzubringen und den Bestand bestimmter Wildarten zu zählen und zu melden – und

muss auch heißen, zu jagen. Denn für jedes Revier gibt es je nach dessen Größe und Artvorkommen jährlich geltende Abschusszahlen, die zwischen den Reviereigentümern (Privatperson, Jagdgenossenschaft oder Forstamt) und den Revierinhabern (Jagdpächter) vereinbart werden und der Unteren Jagdbehörde (Kreisverwaltung) vorzulegen sind. Insgesamt wurden so in den Revieren der Kreisjagdgruppe Bad Dürk-

„Für mich ist das Wichtigste beim Jagen, eins mit der Natur zu sein, das Erleben und Beobachten des Waldes.“

heim und Neustadt zusammen im vorherigen Jagdjahr 2015/2016 beispielsweise 1310 Rehe, 140 Stück Rotwild und 1760 Wildschweine erlegt. Hinzu kommen noch 487 Rehe und 336 Wildschweine, die zumeist dem Straßenverkehr zum Opfer fielen und von der Jägerschaft fachgerecht entsorgt wurden. Für die meisten Wildarten sind, abhängig von deren biologischem Rhythmus, Zeiten festgelegt, in denen diese bejagt werden dürfen und wann sie zu schonen sind. Grundsätzlich gilt jedoch für alle, dass keine Eltern-



Selbst ein umtriebiger Jäger: der Fuchs. Foto: Eric Issele/Fotolia.com

tiere bejagt werden, solange der Nachwuchs noch auf diese angewiesen ist. In der Zeit von Oktober bis Januar werden gemeinschaftliche Treib- oder Drückjagden in Feld und Wald durchgeführt, bei denen das Wild durch Treiber und Hunde in Bewegung versetzt wird. Der Revierinhaber postiert zuvor in diesem Gebiet Jäger, die das Wild, das sich ihnen dann nähert, erlegen können. Je nachdem wie sein Revier strukturiert ist, kann er die Jagd auch auf bestimmte Wildarten, Altersklassen oder nach anderen Kriterien beschränken. Weitaus häufiger jedoch wird die Einzeljagd, entweder vom Ansitz oder auf der Pirsch, ausgeübt.

„Für mich ist das Wichtigste beim Jagen, eins mit der Natur zu sein, das Erleben und Beobachten des Waldes. Das Beutemachen steht nicht im Vordergrund“, betont der Kreisgruppenvorsitzende. „Wenn man allein unterwegs ist, hat man ganz andere Eindrücke – wie als ich zum ersten Mal eine Wildkatze in freier Wildbahn gesehen habe“, berichtet er.

Kreisjagdmeister Karl Mang ist auch eher ein Freund der ruhigen Einzeljagd. Nur zwei- bis dreimal im Jahr streift er mit zwölf bis 15 Gleichgesinnten ohne Hunde durch den Wald in seinem 570 Hektar großen Revier in Carlsberg-Hertlingshausen. „Ich bin ein Verfechter der Ansitzjagd, das ist für Wild und Jäger stressfreier“, erklärt er. Als von den Jägerinnen und Jägern gewählter und vom Landkreis bestellter Kreisjagdmeister vertritt er sowohl die Interessen der Jagdbehörde wie auch die der Jägerschaft. Der Kreisjagdmeister ist es auch, der prüft, ob die Abschusszahlen, die vom Eigentümer und Pächter vereinbart werden, plausibel sind. Das Ergebnis begutachtet er ebenfalls; wird der Abschussplan in einem Revier mal nicht erfüllt, setzt sich Mang mit dem Revierinhaber in Verbindung, um die Gründe hierfür zu klären.

Neben vielen weiteren Funktionen nimmt er gemeinsam mit einem Prüfungsausschuss bis zu sechsmal jährlich die Jägerprüfung ab. Die Anwärterinnen und Anwärter werden hierbei nach bestandener Schieß- und schriftlicher Prüfung in der abschließenden mündlich-praktischen Prüfung mit Fragen und Aufgabenstellungen aus sechs Sachgebieten eine Stunde lang geprüft.

Ein leichter Anstieg an Bewerbern sei Mang zufolge zu spüren: „Vor einigen Jahren waren es um die 14, jetzt sind es etwa 20 Prüflinge.“ Da die Jagdausbil-



In unseren Wäldern stark vertreten: Wildschweine.



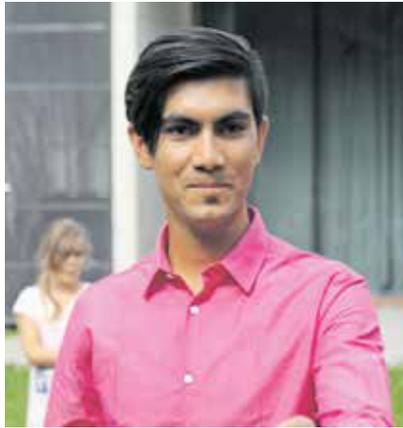
Nicht mit dem Reh zu verwechseln: das Rotwild, im Bild eine Hirschkuh.

Fotos: creativenature.nl/Fotolia.com

derung sehr aufwendig und fordernd ist, schaffen es auch nicht immer alle bis zum Abschluss. Denn zur Prüfung kann nur derjenige zugelassen werden, der den Nachweis einer theoretischen und praktischen Ausbildung erbringt. Neben der Möglichkeit diese in einer Jagdschule zu absolvieren, bietet die Kreisgruppe auch die klassische Mentorenausbildung an, die mindestens ein halbes Jahr dauert. In dieser Zeit erlernen die Jagdscheinanwärter bei erfahrenen Jägern das jagdliche Handwerk und erwerben sich das notwendige Wissen. Egal welcher Weg gewählt wird, am Ende steht immer ein umfangreiches Wissen über Natur und ökologische Zusammenhänge. Feld und Wald sollen auch weiterhin durch verantwortungsvolle Hände gepflegt, gehegt und letztendlich auch durch die Jagd sinnvoll genutzt werden.



Weltweit beliebtes Ausflugsziel: Schloss Neuschwanstein. Fotos: Wissmann



Begeistert vom Jugendcamp in Possenhofen: Said aus Afghanistan.



Hat nicht nur in Mezkatli (li.) einen Freund gefunden: Mohsen aus Syrien.



Internationale Gemeinschaft: Gruppengefühl in Szene gesetzt.

Auszug aus dem Brief

„An einem regnerischen Tag hat unser Ausflug nach Bayern angefangen. Bei der Ankunft war alles schon organisiert, ganz nette Betreuer haben uns zu unseren Zimmern geführt. Schnell haben wir unsere Sachen ausgepackt und es uns gemütlich gemacht. Wir wussten schon, dass wir auf viele Gruppen aus verschiedenen Ländern treffen werden. Sehn-süchtig haben wir auf die Gruppen gewartet.

Nachmittags waren sie endlich da! Gruppen aus Frankreich, Italien, Taiwan und mehr... Nach einer Weile kam der Betreuer und hat uns miteinander bekanntgemacht. So nette Menschen auf einmal! Später wurde uns bei einem Spaziergang die Umgebung gezeigt und uns erklärt, wo wir einkaufen können.

Der nächste Tag folgte: Es war ein super schöner Ausflug für alle Gruppen mit Betreuern und es war alles so schön und perfekt organisiert! Wir haben täglich drei Mahlzeiten bekommen, sehr lecker und frisch. Großen Respekt an die Organisation, dass sie Rücksicht genommen hat auf uns Muslime, und wir Halal essen konnten. Jeden Abend gab es Partys, und das ließ uns die anderen besser kennenlernen. Es wurden Adressen ausgetauscht und tolle Gespräche miteinander geführt. Tolle Ortschaften haben wir gesehen und besichtigt, unvergesslich.

Am 12. August, dem letzten Tag des Ausflugs, waren wir alle so traurig, weil wir uns von diesen netten Menschen und neuen Freunden verabschieden mussten! Aber wir sind voller Hoffnung, dass wir uns eines Tages wiedersehen! Vielen Dank (Shukran) an alle, die diese schöne Reise organisiert und betreut haben.“

Mohammad al Shabadat – im Namen der vier jugendlichen Flüchtlinge, die an der Reise teilnahmen.

Possenhofen: Internationales Jugendcamp des Partnerlandkreises Starnberg

Dankeschön aus Bad Dürkheim

Spaß und Austausch für Jugendliche aus (fast) der ganzen Welt: Alle zwei Jahre organisiert der Kreis Starnberg, Partnerlandkreis von Bad Dürkheim, ein internationales Jugendcamp. Im vergangenen Jahr waren vier jugendliche Flüchtlinge aus dem Kreis Bad Dürkheim dabei – und sie waren begeistert. Mit einem Brief bedankten sie sich bei den Organisatoren und dem Jugendamt: „Shukran!“

Das Jugendcamp entstand 2002, im Zuge der Neueröffnung der Jugendherberge Possenhofen, direkt am Starnberger See. Hierhin lädt der Kreis Starnberg alle zwei Jahre Jugendgruppen aus seinen Partnerkreisen ein. 2016 waren je eine Gruppe aus Taiwan, Italien und England in Bayern, außerdem zwei Gruppen aus Frankreich, eine Gruppe aus dem Kreis Mittelweida in Sachsen und die Jugendlichen aus dem

Kreis Bad Dürkheim. Manchmal sind auch Polen und Ungarn dabei, sodass immer zwischen 80 und 100 Jugendliche zusammen kommen. Im Kreis Bad Dürkheim organisiert die Fahrt der Kreisjugendring mit dem Vorsitzenden Werner Wissmann. „Da ist immer Action“, sagt er. Es gibt jedes Mal ein umfangreiches Programm mit Spielen, Tanz und Besichtigungen, dieses Mal ging es nach Neuschwanstein und Kloster Andechs, in die Bavaria Filmstudios, nach München zu einer Stadt- und zum Fußballclub Bayern München zu einer Stadionführung. Daneben bleibt noch genug Zeit für Kennenlernspiele, Disko und Freizeit. „Und wir machen immer einen Abend, wo sie in Gruppen ihr Land oder ihren Kreis vorstellen“, sagt Wissmann und schmunzelt: „Immer interessant, was die sich ausdenken.“ Im vergangenen Jahr waren auch drei Syrer und ein Afghane,

vier jugendliche Flüchtlinge aus dem Kreis Bad Dürkheim, in Possenhofen dabei. „Der Verein ‚Miteinander‘ aus Freinsheim hat davon gelesen und die Jugendlichen drauf aufmerksam gemacht“, erinnert sich Wissmann. Zwei von ihnen, Said aus Afghanistan und Mohsen aus Syrien, wurden vom Jugendamt betreut: Patrick Maas hatte die Vormundschaft für beide, bis sie dieses Jahr volljährig wurden. „Sie waren ganz begeistert und erzählen heute noch davon. Es war eine tolle Gemeinschaft, Freundschaften sind entstanden. Sie haben viel gelacht und mir erzählt, dass ihnen dort viele deutsche Eigenheiten klarer wurden, die sie vorher nicht so recht verstanden haben. Es war also auch Kulturvermittlung“, sagt Maas. Gemeinsam haben die vier Jungs zwei Briefe verfasst, die sie bei Patrick Maas vorbeigebracht haben. Er hat sie übersetzen lassen. „Es war eine tolle Erfahrung für sie und sie haben sich sehr bedankt.“

Die Jugendhilfe des Landkreises fördert die Fahrt jedes Mal finanziell, so dass nur geringe Kosten auf die Teilnehmer zukommen. Im Falle von Said hat außerdem die Stiftung des Landkreises den verbleibenden Eigenanteil übernommen. „Mohsen wohnt in einer deutschen Pflegefamilie, die für ihn übernommen hat. Das klappt sehr gut, er wohnt immer noch dort, obwohl er mittlerweile 18 ist“, sagt Maas. Auch Said werde eng von Ehrenamtlichen begleitet. „Die Jungs waren total nett, zuvorkommend und haben viel geholfen. Es war für alle schön, dass sie dabei waren“, sagt Wissmann. Und die Sprache? „Kein Problem“, meint er. „Das ging gut mit Englisch und ein bisschen Deutsch. Ansonsten eben mit Händen und Füßen.“ Ohnehin habe sich die Gruppe gleich am ersten Abend durchmischt. „Verbrüderert“, sagt Wissmann. Da haben sie eine Disko veranstaltet, es wurde gemeinsam getanzt. Danach waren alle eine Gemeinschaft.

Unbegleitete jugendliche Flüchtlinge

Wenn Flüchtlinge, die noch nicht volljährig sind, ohne ihre Eltern nach Deutschland kommen, stellt sich die Frage der Vormundschaft. In den allermeisten Fällen tritt der Kreis für sie ein, bis sie 18 sind, aktuell für rund 70 Kinder und Jugendliche, meist zwischen zwölf und 17 Jahren. „Wenn es in Deutschland nahe Verwandte gibt, die schon gut deutsch können, dann kann auch denen die Vormundschaft übertragen werden. Aber es geht ja um eine rechtliche Vertretung. Der Vormund muss sich also schon gut in Deutschland auskennen“, erklärt Patrick Maas vom Jugendamt, der Vormund für rund 50 Jugendliche ist. Mindestens einmal im Monat hat er Kontakt zu jedem Schützling, „aber natürlich gibt es Fälle, da gibt es mehr Kontakt.“ Dabei geht es nicht nur um Unterschriften, sondern auch darum, die Jugendlichen zu unterstützen. „Sie kommen oft mit Briefen, zum Beispiel vom Jobcenter, die sie nicht verstehen. Oder sie wünschen sich eine andere Unterbringung.“ Viele möchten ger-

ne in eine deutsche Pflegefamilie, weil sie wissen, dass sie dort besser deutsch lernen. „Aber das muss für beide passen.“ Das Zusammenleben in den betreuten Wohngruppen funktioniert sehr gut. „Wenn sie mit Deutschen zusammen wohnen, dann ist das gut für die Sprache und auch für die deutschen Jugendlichen, da werden Ressentiments abgebaut. Alle profitieren davon.“ Wichtig seien für die unbegleiteten Jugendlichen auch die Themen Schule und Ausbildung, berufliche Perspektive. Und Familiennachzug. „Darüber reden wir sehr viel. Ich stehe in engem Kontakt mit Carolin Urich, Beraterin der Caritas. Wir gehen auch gemeinsam zum Jobcenter.“ Die Jugendlichen seien höflich, fragen viel nach. „Die wollen nix falsch machen.“ Das Handy sei wichtig um Kontakt zu ihren Familien zu halten, und das MAXX-Ticket, um Freunde aus den Erstaufnahmeeinrichtungen zu besuchen. Es seien einfach Jugendliche. „Vor der Zerstörung haben wir Pokémon gespielt“, habe einer zu ihm gesagt.

INFO

Das nächste internationale Jugendcamp ist von 27. Juli bis 3. August 2018. Anmeldung ist ab Frühjahr 2018 möglich, wer Interesse hat, kann sich bei Werner Wissmann vormerken lassen unter: we-wissmann@t-online.de



Bad Dürkheim: Bürgerpreis 2016 verliehen und Ausstellung eröffnet

Im Einsatz für Natur, Heimat und Menschen

Ehrenamtliches Engagement trifft Kunst: Erstmals hat am Sonntag, 12. März, die Verleihung des Bürgerpreises der Kreisstiftung gemeinsam mit einer Vernissage stattgefunden. Projekte aus Lambrecht, Neuleiningen und Ungstein wurden geehrt, und Cemile Memili eröffnete ihre Ausstellung „Momente eines Lebens“.

„Die Vielfalt und die Kreativität in unserem Landkreis sind bemerkenswert. Wir verleihen den Bürgerpreis zum neunten Mal und sind in jedem Jahr von den unterschiedlichen Vorschlägen überrascht und begeistert“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld. Doch wie immer musste sich der Stiftungsvorstand, der aus dem Kreisvorstand und je einem Vertreter der Kreistagsfraktionen besteht, für drei Preisträger entscheiden. „Wir haben Vorschläge aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen gewählt, die alle eine Facette unserer Verantwortung für Menschen und Natur abbilden. In diesem Jahr haben wir aber auch unser Augenmerk auf die Vorschläge von einzelnen Personen gelegt, deren persönliches Engagement für die Gemeinschaft über viele Jahre eine Bereicherung für die Gemeinden darstellen und die Vorbild sind für alle Bürgerinnen und Bürger, die für ihr Gemeinwesen eintreten und sich aktiv einbringen.“

Dritter Platz: Pflege von Wiesen und Streuobstwiesen in Lambrecht

Der dritte Platz ging an eine Projektgruppe aus Lambrecht, die alte Wiesen pflegt und sich um Streuobstwiesen kümmert. „Ein Projekt, bei dem eine kleine Gruppe sehr viel für die Natur in ihrer unmittelbaren Umgebung getan hat und das zeigt, dass man sehr viel erreichen kann, wenn man einen Missstand erkennt und gemeinsam anpackt“, so Ihlenfeld. Anfang Oktober 1997 begannen Wolfgang Mildner und Andreas Kuntz mit den ersten Arbeiten in Lambrecht auf bis dahin nicht genutzten und wilden Wiesen. Mittlerweile umfasst das Gebiet rund neun Hektar. Teilweise stehen in den Flächen noch alte Obstbäume, die gepflegt und erhalten werden. Auch für die Tiere setzt sich die Gruppe ein: Trockenmauern wurden angelegt und bieten seltenen Tierarten Schutz. Der dritte Platz wird mit 1000 Euro honoriert. Vorgeschlagen hatte die Gruppe Kreistagsmitglied Pia Werner.



Erster Preis: Ungsteiner Vereine und Bürger wurden für viele Arbeitsstunden im Einsatz für das Römische Weingut Weilberg geehrt. Fotos: KV/Müller

Zweiter Platz: Bernhard Freyland und Lothar Müller

Für ihr langjähriges und unermüdetes Engagement für Neuleiningen und die Region wurden Bernhard Freyland und Lothar Müller geehrt. Erstmals wurden damit Einzelpersonen mit dem Bürgerpreis ausgezeichnet. Der Vorschlag kam von Barbara Knopp vom Heimat- und Kulturverein Neuleiningen, vom Neuleininger Ortsbürgermeister Franz Adam und dem Verbandsbürgermeister Reinhold Niederhöfer. Bernhard Freyland war Initiator und einer der engagiertesten Helfer beim Umbau des Burgturmes der Neuleininger Burg zu einem kleinen Burgmuseum. Seine aktive Tätigkeit im Verein geht zurück bis in das Jahr 1960. Seit mehr als 40 Jahren ist die Entwicklung von Neuleiningen und dem Heimat- und Kulturverein auch verbunden mit dem Namen Lothar Müller. Er hat sich außerordentlich engagiert für die Sanierung des alten Hauses Kirchengasse 6 im historischen Ortskern und die Umwandlung in das „Museum an der Münze“. Die Organisation von unterschiedlichsten Veranstaltungen, die alle darauf abzielen, das dörfliche Brauchtum zu pflegen, gehört zu seiner Lebensaufgabe. In Zusammenarbeit mit Bernhard Freyland im Heimatmuseum war unter Federführung von Lothar Müller die Konzeption der Ausstellung im Burgturm entstanden. Führungen durch Burg und Dorf gehören ebenso zu den Steckenpferden der beiden Preisträger. „Beide Persönlichkeiten haben sich so vielfältig und unermüdet für ihre Gemeinde eingesetzt, dass hier nicht alle einzelnen Aktivitä-



Dritter Preis: Die Lambrechter Bürgerinitiative ist im Naturschutz engagiert.

ten aufgezählt werden können“, sagte Ihlenfeld. Als Anerkennung werden Freyland und Müller gemeinsam mit 2000 Euro geehrt.

Erster Platz: Ungsteiner Vereine für „Römisches Weingut Weilberg“

Für die Mitglieder der Ungsteiner Vereine und die vielen nicht in Vereinen gebundenen unermüdeten Helfer bei der Einrichtung des Freilichtmuseums „Römisches Weingut Weilberg“ wurde stellvertretend an Dr. Fritz Schumann vom Arbeitskreis der erste Preis verliehen. 1981 wurde bei Flurbereinigungsarbeiten in Ungstein ein römisches Weingut freigelegt. Die an der Flurbereinigung beteiligten Winzer stellen Teile des Geländes kostenlos zur Verfügung. Seit 1983 richtet der Arbeitskreis römisches Weingut Weilberg das „Weinfest an der Römerkeller“ auf dem Gelände des Freilichtmuseums aus. Die Einnahmen haben bisher zur Anschub-



Der zweite Preis geht an Bernhard Freyland (li.) und Lothar Müller.

finanzierung für Untersuchungen und wissenschaftliche Darstellungen beigetragen. Insgesamt haben die vielen Helferinnen und Helfer seit dieser Zeit rund 30.000 Arbeitsstunden für die Vorbereitung und Durchführung des Festes unentgeltlich aufgebracht. Als Lohn wurde dem Fest 2007 der Titel „Schönstes Weinfest an der Weinstraße“ verliehen. Jährlich besuchen etwa 60.000 Personen einzeln oder in Gruppen die historische Anlage. „Das Weingut ist ein touristischer und geschichtlicher Anziehungspunkt im Landkreis, der in vielen Veröffentlichungen zur Geschichte der Pfalz vorgestellt wird. Auf diese Entwicklung sind wir zu Recht stolz und vergeben gerne den ersten Preis an dieses gelungene bürgerschaftliche Engagement, der mit 3000 Euro dotiert ist“, so der Landrat. Der Vorschlag kam von Fritz Schumann und Walter Wolf, Ortsvorsteher von Ungstein.

Die Ausstellung: „Momente eines Lebens“ von Cemile Memili

Zum ersten Mal erfolgte die Verleihung des Bürgerpreises gemeinsam mit einer Vernissage: Cemile Memili zeigt noch bis 28. April im Foyer des Kreishauses ihre Ausstellung „Momente eines Lebens.“ Ihr Engagement passt zu den Idealen des Bürgerpreises, wie Ihlenfeld ausführte. Sie engagiert sich für Menschen, die wie sie ihren Weg in Deutschland finden wollen: In der alevitischen Gemeinde Neustadt/Edenkoben,

als Mitglied im Verein „Neustadt gegen Fremdenhass“ und in der Flüchtlingshilfe, besonders für Frauen. Cemile Memili kam mit neun Jahren nach Deutschland. Das Pendeln zwischen drei Kulturen – der arabischen, türkischen und deutschen – prägt ihr Leben und ihre Kunst. Ihre Eindrücke und Erfahrungen malt die Neustadterin in den Farben des Orients: Bilder, die wie flüchtige Schnappschüsse, mal traurig, mal

fröhlich, den Betrachter an den Momenten eines Lebens teilhaben lassen und ihn einladen, die Welt durch andere Augen zu sehen. Anderen möchte sie ebenso helfen, in Deutschland eine Heimat zu finden. Stefan Werdelis stellte in seiner Laudatio Cemile Memili und ihre Kunst vor. Er beschrieb ihre Bilder als „Landschaften unserer Träume“. Das „Duo Divan“ gestaltete die Vernissage musikalisch.



Malt in den Farben des Orients: Cemile Memili. Foto: KV/Müller

Bad Dürkheim: Teilnehmer eines Orientierungskurses zu Gast im Kreishaus

Aufgaben der Verwaltung erörtert

Was macht eigentlich ein Landrat? Diese Frage stellte sich der Orientierungskurs von Nadja El-Masri. Am 7. März gab es bei einem Besuch im Kreishaus die Antwort von Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld.

Die Schülerinnen und Schüler haben als Teil ihres Integrationskurses an der Kreisvolkshochschule bereits 600 Stunden Sprachkurs hinter sich. Seit Februar sitzen sie beinahe täglich im Orientierungskurs: In 100 weiteren Stunden werden hier die Grundlagen des Lebens in Deutschland nähergebracht. Es geht um Geschichte und Kultur, Gesellschaft und Werte. Aber auch um das politische System. Welche Aufgabe erfüllen die Landkreise mit ihren Politikern? Um das zu erfahren, kamen 13 Kursteilnehmer ins Kreishaus zu Landrat Ihlenfeld.

Er stellte den Landkreis mit seinen Ortschaften vor, erklärte den Kreistag und zeigte die vielen Abteilungen der Kreisverwaltung. Jugendamt, Sozialamt, Amt für Migration und Integration, Führerschein- und Zulassungsstelle, Veterinäramt und noch viele mehr – sie alle sind Teil der Kreisverwaltung. Die Schüler hatten außerdem Fragen mitgebracht: Wie entwickelt sich im Kreis die Wirtschaft, welche Wirtschaftszweige sind wichtig? Was macht eigentlich der Jugendhilfeausschuss? Wer entscheidet über den Tierschutz? Kann der Kreis bestimmen, ob mehr bio angebaut wird? Eine Stunde lang tauschten sich Land-



Informationen in Fülle: die Gruppe im Kreishaus. Foto: KV/Müller

rat und Kursteilnehmer aus. Elf Integrationskurse laufen momentan parallel bei der Kreisvolkshochschule. Die Schüler betonten, wie wichtig die Sprache für ihren Beruf und ihr Le-

ben sei. „Es ist gut, dass es die Kurse so nah gibt und wir nicht weit fahren müssen“, waren sich alle einig. Sie bedankten sich beim Landrat für den Besuch.

INFO

Seit zwölf Jahren bieten die Volkshochschulen in Deutschland Integrationskurse an. Diese bestehen aus sechs Modulen à 100 Unterrichtsstunden (jede ist 45 Minuten lang) Deutschkurs und einem Orientierungskurs. Seit kurzem umfasst dieser 100 Unterrichtsstunden statt bisher nur 60. Mit ihm gibt es eine Einführung in Kultur und Gesellschaft. Es geht um die deutsche Rechtsordnung, Geschichte, Kultur, Rechte und Pflichten in Deutschland. Um das politische System und um Werte, die in Deutschland wichtig sind, zum Beispiel Religionsfreiheit, Toleranz und die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Der Sprachkurs schließt mit dem Deutschtest für Zuwanderer ab, der Orientierungskurs wird mit einem Test „Leben in Deutschland“ beendet. Beides zusammen ergibt das große Zertifikat Integrationskurs – das beispielsweise auch zur Einbürgerung benötigt wird. Die Gruppe bleibt in der Regel insgesamt ein Jahr zusammen. Heute kommen die Teilnehmer vor allem aus Syrien, Pakistan und aus arabischen Ländern. Das stellt die Lehrer vor neue Herausforderungen.

Freinsheim: Internationales Fest am 21. Mai

Kontakte zwischen Kulturen knüpfen

Spiel, Sport und Musik: Ein abwechslungsreiches Programm wird den Besuchern beim „Internationalen Fest“ geboten, das der Turn- und Sportverein Freinsheim am Sonntag, 21. Mai, von 12 bis 18 Uhr auf seinem Sportgelände veranstaltet.

„Das Internationale Fest will ein Fest lebendiger Begegnung zwischen Menschen unterschiedlicher Kultur und Nationalität sein. Gemeinsame Spiele laden ein, einander näher kennen und schätzen zu lernen“, sagt Ernst Bedau, Vorsitzender des Beirats des Landkreises Bad Dürkheim für Migration und Integration. Der Beirat organisiert das Fest gemeinsam mit dem TSV Freinsheim. „Wir hoffen, dass das Fest dazu beiträgt, den ein oder anderen Kontakt zwischen den Besuchern zu knüpfen, der in die Zukunft wirkt, und zu gegenseitigem Respekt, Toleranz und Wertschätzung beiträgt“.

Im Mittelpunkt des Fests stehen spielerische und sportliche Mitmach-Aktivitäten, bei denen sich die Besucher näherkommen: Sackhüpfen, Tauziehen, Eierlauf und weitere Einzel- und Gruppenspiele laden zu Wettbewerben ein – für Kinder und Erwachsene. Außerdem gibt es einen Schminktisch für die Kleinen, und eine Kunstpädagogin zeigt, wie mit Glasmur-



Kunterbuntes Begleitprogramm: Tanz- und Folkloregruppen präsentieren sich beim Begegnungsfest. Fotos: Inci Uzun

meln, die in Acrylfarbe getaucht werden, kunstvolle Muster auf Papier entstehen. Die erwachsenen Teilnehmer können sich an einem Quiz mit Fragen über den Landkreis Bad Dürkheim beteiligen und dabei Preise gewinnen. Höhepunkt und Abschluss des Fests ist ein „Luftballonwettbewerb des Friedens“. Dazu organisiert der Beirat für Migration und Integration ein Unterhaltungs-

programm mit internationalen Musik- und Tanzgruppen. Der TSV Freinsheim kümmert sich um die Verpflegung mit internationalen Köstlichkeiten. „Da bleiben keine Wünsche offen“, sagt Bedau, „und die Speisevorschriften ausländischer Gäste werden natürlich beachtet.“ Auch die Vereinsgaststätte hat an diesem Tag geöffnet, sie bietet neben Pommes Frites und Pizzen preiswerte pfälzische Gerichte an.



Auch die Flüchtlingshilfeorganisationen im Landkreis beteiligen sich an Organisation und Gestaltung des Fests. Die Schirmherrschaft über die Veranstaltung hat Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld übernommen, die Stiftung des Landkreises unterstützt finanziell. „Jeder, der Spaß und Freude an interkulturellen und internationalen Begegnungen hat, ist eingeladen“, so Bedau. „Wir freuen uns über viele Gäste!“



Viele Musiktalente: Die Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“ stellen sich auf fürs Gruppenbild. Foto: KV/Müller

Frankenthal: Preisträgerkonzert des Wettbewerbs „Jugend musiziert“

44 gekürte Talente aus Kreis Bad Dürkheim

„Die vielen Preisträger bei Jugend musiziert zeigen, dass junge Menschen in der Lage sind, Herausforderungen anzunehmen und zu meistern. Doch dieses Talent und diese Ausdauer haben nur wenige“, sagte Martin Hebich, Oberbürgermeister von Frankenthal, der dieses Jahr das Preisträgerkonzert des Regionalwettbewerbs Vorderpfalz ausrichtete.

Am Sonntag, 5. März, konnten die Nachwuchstalente im Congressforum Frankenthal zeigen, was sie können. Auf der Bühne standen auch fünf Künstler aus dem Landkreis Bad Dürkheim, genauer aus Grünstadt: Valerie Philippsen (Violine) und Aurel Philippsen (Violoncello) spielten „Wüstenräuber“ von Martin Jagusch; Johanna Riedel, Nadja Demmler und Martin Kranz begeisterten mit ihrem Akkordeon und „Very british“ von Michael Herm. „Alle Teilnehmer des Wettbewerbs können stolz auf sich sein. Sie haben viel geschafft. Wir freuen uns, dass dieses Jahr 46 junge Musikerinnen und Musiker aus dem Kreis Bad Dürkheim dabei waren, 44 haben einen Preis gewonnen. Das ist eine enorme Zahl. Und auch danke an alle Eltern, Lehrer, Zuhörer und Mutmacher, dass sie die

Jugendlichen unterstützen“, sagte Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld im Nachgang des Regionalwettbewerbs.

Zum 54. Mal wird der Wettbewerb „Jugend musiziert“ in diesem Jahr ausgetragen. Im Regionalwettbewerb Vorderpfalz, der gemeinsam von den Städten Ludwigshafen, Frankenthal, Speyer sowie den Kreisen Bad Dürkheim und Rhein-Pfalz-Kreis ausgelobt wird, gab es in diesem Jahr 209 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwischen fünf und 17 Jahren.

Insgesamt konnten 44 Musikerinnen und Musiker aus dem Kreis Bad Dürkheim am Sonntag ihre Urkunde von der Kreisvolkshochschule entgegennehmen: 17 bekamen einen ersten Preis, 15 einen zweiten Preis, 12 einen dritten Preis. Vier der Erstplatzierten aus dem Landkreis dürfen weiter zum Landeswettbewerb nach Mainz, der von 30. März bis 2. April stattfinden wird. Im Juni wird dann auf Bundesebene in Paderborn entschieden. Die Urkundenübergabe mit Abschlusskonzert findet jährlich wechselnd in einem der fünf Gebiete des Regionalwettbewerbs Vorderpfalz statt. Der Landkreis Bad Dürkheim wird das Konzert 2019 zum nächsten Mal ausrichten.

Die Preisträger aus dem Kreis Bad Dürkheim

1. Preis

Klavier solo: Anton Bold, Lotta Knödel, Maya Oehlenschläger, Marek J. Müller, Jan B. Müller (alle Bad Dürkheim), Jonathan Großhans (Ruppertsberg), Deva Sengün (Obersülzen), Nicole Kaucher, Jahan Franke (Weiterleitung zum Landeswettbewerb), Ha Minh Dang (alle Grünstadt), Magnus Gorus (Lambrecht)

Gesang solo: Felicitas Kissel (Herxheim am Berg)

Streicher-Ensemble: Valerie Philippsen, Aurel Philippsen (beide Grünstadt)

Akkordeon-Kammermusik: Johanna Riedel, Nadja Demmler, Martin Kranz, (alle drei aus Grünstadt und Weiterleitung zum Landeswettbewerb)

2. Preis

Klavier solo: Julia Meng (Grünstadt), Maya Andres (Dei-

desheim), Luisa Stenzel, Sophia Stenzel (beide Ruppertsberg), Amelie Küssner, Maki Kakita (beide Bad Dürkheim), Amelia Schultes (Meckenheim), Felicitas Becker, Anna Kuhn-Thiel (beide Wachenheim), Cindy Krüger (Ellerstadt), Hella Maria Maaßen (Freinsheim)

Streicher-Ensemble: Isabella Krassnitzer (Freinsheim), Amelie Kleber (Grünstadt)

Akkordeon-Kammermusik: Dawid Wrzosek (Grünstadt), Tim Kruse (Dirnstein)

3. Preis

Klavier solo: Mathilda und Maxima Loose (Ruppertsberg), Leonard Molitor (Forst), Celine Gierend, Liliana Graf, Emily Müller, Alexandra Graf, Amelie Kauer, Moritz Renner, (alle Grünstadt); Nele Hamburger (Bockenheim), Hannah Lindner (Kirchheim), Leonie Kremer (Niederkirchen)

Bad Dürkheim: Behördennummer 115 ab 1. Mai im Landkreis freigeschaltet

Schneller Draht zur Kreisverwaltung

Eine Nummer für alle Fragen: Egal ob Reisepass, Führerschein oder Studiengebühren, für alle Themen rund um Verwaltung gibt es ab 1. Mai auch im Landkreis Bad Dürkheim die einheitliche Behördennummer 115.

Der Service wird zusätzlich angeboten: Die Mitarbeiter der Kreisverwaltung sind auch weiterhin per Mail, telefonisch und persönlich erreichbar, wichtige Formulare und Infos stehen auf der Homepage des Kreises. Das Besondere an der 115 ist, dass die Anrufer nicht in einer Telefonzentrale landen, sondern bei einem Servicecenter, das viele Fragen zu Verwaltungsangelegenheiten direkt beantworten kann. Egal, ob die Kreisverwaltung zuständig ist oder nicht: Hier laufen die Infos von

mehreren Behörden zusammen, die Mitarbeiter im 115-Service-Center haben Infos von Kreisverwaltungen, Land und Bund. Wo kann ich ein Gewerbe anmelden? Wo und wann kann ich mein neues Auto zulassen? Ich bin umgezogen – wo muss ich mich melden? Zu den häufigsten Behördenanliegen gibt es hier direkt die Antwort. Und sollte das einmal nicht möglich sein, erhält der Anrufer innerhalb von 24 Stunden eine Rückmeldung, auf Wunsch auch per Fax oder Mail.



Foto: by-studio/Forolia.com

„Für den Bürger ist dies besonders einfach. Er muss nicht darüber nachdenken, welche Stelle für seine Frage zuständig ist, er ruft einfach die 115 an“, erklärt Landrat Ihlenfeld den Vorteil. In anderen Kreisen und Städten ist die Nummer bereits etabliert. Sie ist zum Ortstarif von Montag bis Freitag von 8 bis 18 Uhr erreichbar. „Wie die Notrufnummern 110 und 112 soll sich die 115 im besten Fall als DIE Nummer in Behördenfragen etablieren“, sagt Ihlenfeld. Als zusätzlichen Service gehört zum 115-Angebot ein Gebärdentelefon, damit auch Gehörlose und hörbehinderte Menschen vom 115-Service profitieren können.

Weitere Infos: www.115.de

Landkreis Bad Dürkheim: Erika Müller-Kupferschmidt, Martin Ammende und Petra Hutera sind Kreissportbeauftragte

Ansprechpartner für Sportvereine

Sie sind die Verbindung zwischen Sportvereinen und dem Sportbund Pfalz: Erika Müller-Kupferschmidt, Martin Ammende und Petra Hutera. Sie sind Kreissportbeauftragte.

Müller-Kupferschmidt ist die Sportkreisvorsitzende für den Kreis Bad Dürkheim vom Sportbund Pfalz, Ammende ihr Stellvertreter. Hutera ist als Sportkreisjugendleiterin eingesetzt und kümmert sich vor allem um die Nachwuchsthemen. Im Februar 2016 wurden sie für vier Jahre gewählt. „Wir vertreten den Sportbund auf Kreisebene“, sagt Müller-Kupferschmidt. „Und da sind wir für alle Sportvereine zuständig und Ansprechpartner bei allen möglichen Fragen.“ In dieser Funktion sitzt sie auch im Sportstättenbeirat des Kreises. „Wenn Vereine zum Beispiel Anträge auf Förderung für einen neuen Platz

stellen, dann fahren wir hin und schauen uns den an. Wir prüfen, ob ein Verein Förderung bekommen kann.“ Aber die wichtigste Aufgabe sei, für alle Vereine Ansprechpartner zu sein: „Entweder man kommt mit der Frage zu uns oder wir vermitteln den richtigen Kontakt zum Sportbund.“ Meistens gehe es dabei ums Geld: „Wir gucken dann, ob ein Renovierungswunsch notwendig ist, ob es Sinn hat, einen Förderantrag zu stellen, ob etwas anderes Vorrang hat. Und wir beraten, welche Förderung überhaupt in Frage kommt.“ Neben dem Kreisförderplan, den der Sportstättenbeirat beschließt und von dem das Land meist in einem Jahr nur den obersten Kandidaten mit Zuschüssen bedenkt, gibt es noch andere Möglichkeiten für kleinere Baumaßnahmen. „Wir sammeln auch die Interessen mehrerer Vereine und tragen sie gebündelt nach oben“, sagt Müller-Kupferschmidt. Die Zusammenarbeit zwischen den drei Vertretern laufe sehr gut. „Wir treffen uns regelmäßig und überlegen, was wir kreisintern anbieten können.“

Förderung von Jugendarbeit im Blick

Ideen für ein Kreissportfest und einen Stammtisch für Vereine stehen im Raum. „Als Jugendleiterin bin ich auch beim Kreisjugendring“, erläutert Hutera. Ihr Augenmerk liegt speziell auf der Förderung von Jugendarbeit in den Sportvereinen. „Ich bin selbst Übungsleiterin für Jugendliche und kann meine Erfahrungen weitergeben. Manche Vereine würden vielleicht gerne etwas für Jugendliche anbieten, wissen aber



Ist als Sportkreisvorsitzende auch engagiert in Sachen Sportabzeichen: Erika Müller-Kupferschmidt.

nicht wie.“ Speziell für solche Fragen sei sie zuständig, für alles rund um Freizeiten, Organisationen, Übungsleiter und Bezuschussungen. Der Sportbund organisiert zum Beispiel Freizeiten und Jugendleiterausbildungen, Hutera sammelt, welche Wünsche es dafür von Vereinsseite gibt. „Wir wollen ein Programm bauen, das den Verei-

nen gefällt.“ Die Altleiningerin ist beim TSV Carlsberg und TUS Altleiningen aktiv. Ihre Sportbund-Kollegin Erika Müller-Kupferschmidt ist Übungsleiterin beim TV Bad Dürkheim, trainiert dort eine Herz- und eine Frauengruppe. Sie ist auch für die Sportabzeichen zuständig und ruft jedes Jahr dazu auf, den Fitnessstest abzulegen.

Vielfältiges Aufgabenspektrum

Als Vertreter des Sportbunds sind die Aufgaben der drei vielfältig: Sie nehmen Ehrungen vor und weihen neue Anlagen ein, unterstützen bei der Auswahl geeigneter Bildungsveranstaltungen und übernehmen organisatorische Aufgaben, arbeiten mit der Marketingabteilung des Sportbundes zusammen für lokale Themen und Bilder. Außerdem sind sie in kommunalen Gremien und Gremien von Sponsoren vertreten. Und das Thema mit den Förderprogrammen: Sie beraten, welches in Frage kommt, besichtigen die Anlagen der Antragsteller, prüfen die Vereine und zeichnen auch Vereinsanlagen aus.

INFO

Erika Müller-Kupferschmidt, 06322/981546, scorpion114@gmx.net; **Martin Ammende**, 06237/9772882, martin.ammende@tv1899.de; **Petra Hutera**, 06356/608780, petra.hutera@gmx.de; www.sportbund-pfalz.de/kreis-bad-duerkheim-84.html



Die Kreissportbeauftragten mit Sportbund-Vizepräsident Walter Benz (li.): Erika Müller-Kupferschmidt, Petra Hutera und Martin Ammende. Foto: SBP

Lambrecht/Grünstadt/Bad Dürkheim: Veranstaltungen der weiterführenden Schulen

Spielerisch auf das Leben vorbereitet

Training mit einem Gedächtniskünstler, Berufsorientierung und Planspiel für Vorstellungsgespräche: Im Februar haben die Schulen in Kreisträgerschaft wieder viel für ihre Schülerinnen und Schüler zusätzlich zum Unterricht geboten. Ein Rückblick auf eine Auswahl der Termine:

Zahlen mit Bildern merken

Der Schweizer Gedächtnistrainer Gregor Straub (Foto) war am 6. Februar für einen Mitmachvortrag zu Gast in Lambrecht. Grundschule und Realschule plus hatten in die Sporthalle eingeladen und viele waren gekommen – nicht nur Schüler, zum kostenlosen Vortrag waren alle Interessierten eingeladen. Für die Schüler gab es am Vormittag bereits ein Programm in den Klassen. Langzeitgedächtnis trainieren, schnell im Kopf rechnen, mit Spaß lernen und im Kopf fit bleiben, das verspricht Gregor Straub mit seinem Programm. „Er ist ein super Entertainer und kann die Leute gut abholen“, findet Besucherin Viola Rudel. „Er gab ganz praktische Tipps, wie man sich Sachen merken kann. Zum Beispiel, indem man Zahlen mit Bildern verbindet.“ Manche Schüler und Lehrer waren so begeistert, dass sie neben dem



Vormittagsprogramm auch die Abendveranstaltung besuchten. „Straub hat auch Tricks gezeigt, wie man große Zahlen schnell im Kopf dividiert. Das klappt wirklich“, sagt Rudel.

Über Beruf und Studium informiert

Ihren ersten Tag der Berufs- und Studienorientierung hat die Integrierte Gesamtschule Grünstadt am 7. Februar angeboten. Die Schüler der Klassenstufen 8 bis 11 hatten die Möglichkeit, sich in vier Vortragsrunden über unterschiedliche Berufsfelder und Studiengänge zu informieren. Auch die Eltern waren dazu eingeladen. Für die Vorträge kamen 40 Firmen, Institutionen und Hochschulen, regional und überregional, nach Grünstadt. Die Schü-

ler konnten den Mitarbeitern konkrete Fragen stellen und sich über deren beruflichen Alltag informieren. Die Auszubildenden erzählten, wie eine Ausbildung im jeweiligen Betrieb aussieht. So konnten die Schülerinnen und Schüler ganz praktisch mit Berufen in Kontakt kommen und sich zum Beispiel überlegen, ob sie bei dem ein oder anderen Betrieb ein Praktikum machen möchten, um Praxiserfahrung zu sammeln.

Fast wie im richtigen Leben

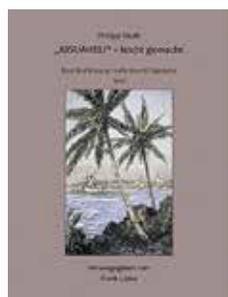
Die Carl-Orff-Realschule Bad Dürkheim trainierte am 8. und 9. Februar im Planspiel „Ready, Steady, Go“ fürs Leben. Bei Unternehmen und Institutionen in der Region wurden Vorstel-

lungsgespräche geübt. Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) bietet das Training an, übt mit den Schülern wie schriftliche Bewerbungen und Gespräche aussehen und schickt sie dann zu den Unternehmen vor Ort. Arbeitsagentur und Kammern sind mit an Bord, um die Schüler auf den erfolgreichen Übergang in eine Ausbildung vorzubereiten. Dabei geht es nicht nur darum, praktisch ein Vorstellungsgespräch zu üben, sondern es sollen die eigenen Potenziale und Stärken sowie interessante Berufe für sich entdeckt werden. Für weitere Fragen rund um Ausbildung und Beruf standen die Experten zur Verfügung. Landrat Hans-Ulrich Ihlenfeld übernahm die Schirmherrschaft für das Planspiel.

Bad Dürkheim: Unbekanntes Buch über afrikanische Sprache neu herausgebracht

Völkerverständigung in den 1940er Jahren

Ein unter Sprachwissenschaftlern unbekanntes Werk über die afrikanische Sprache Kisuaheli vom gebürtigen Pfälzer Philipp Muth hat Frank Laska, Lehrer an der IGS Deidesheim/Wachenheim, Anfang des Jahres neu aufgelegt: „Kisuaheli – leicht gemacht“.



Der im Jahre 1942 im britischen Internierungslager Baviaanspoort (Südafrika) von Philipp Muth herausgegebene Sprachkurs „Kisuaheli – leicht gemacht“ ist eine all-

gemeinverständliche Einführung in die Sprache, war aber bisher unter Sprachwissenschaftlern der Afrikanistik und bei afrikainteressierten Lesern völlig unbekannt. Frank Laska hat ihn wieder entdeckt und die Trommeln für eine Neuherausgabe gerührt, die zum Jahresbeginn 2017 erschienen ist. „Nach einer kurzen Einführung in die Suaheli-Sprache und das Alphabet, entwickelt Muth in vier Teilen eine anspruchsvolle und heute noch gültige Grammatik. Auch ein Wörterbuch mit 4500 Einträgen ist dabei“, ist Laska begeistert. „Auf fallend ist der respektvolle Umgang Muths mit der afrikanischen Sprache, was keinesfalls zeittypisch ist.“ Umrahmt wird der Sprachkurs von Aufsätzen namhafter Experten, welche einen ersten Versuch in der Auseinandersetzung mit der Sprachgrammatik darstellen. Das Buch enthält außerdem eine historische Studie zur Person Philipp Muth und seinem Leben. Muth wurde 1895 in Colgenstein-Heidesheim geboren und



Afrika – ein Traumland: Auch für Reisende kann Philipp Muths Buch interessant sein. Foto: Byrdyak/Fotolia.com

wohnte mit seiner Frau Anna in Grünstadt. Er verstarb 1952, vermutlich an einer Tropenkrankheit, in Berlin. Sein Lebensweg war für die damalige Zeit sehr ungewöhnlich, da seine Eltern aus einfachen Verhältnissen stammten. „Philipp Muth ist im Landkreis geboren und hatte hier auch über viele Jahre seinen Lebensmittelpunkt. Also ein Pfälzer, der auszog die Welt kennenzulernen und einen wertvollen Sprach-

schatz hinterließ, und dies alles in der dunklen Zeit des Nationalsozialismus“, sagt Laska. „Unter Sprachwissenschaftlern ist die Sprachgrammatik eine kleine Sensation, da das Werk bislang völlig unbekannt gewesen ist und es wertneutral geschrieben wurde. Es ist frei von zeitgenössischer NS-Ideologie. Hier hat ein Individualist in Tansania in den 1930er bis 40er Jahren als Brückenbauer zwischen den Nationen geforscht

und ein Werk der Völkerverständigung vollbracht.

INFO

Das Buch ist im Bad Dürkheimer Littera Verlag erschienen, die Kosten hat Karl-Heinz Stüttgen aus Vancouver, Kanada, übernommen – ein Verwandter Philipp Muths.

Bad Dürkheim: Vielfältiges Angebot an Berufsbildender Schule

Beratung zu allen Bildungsgängen

Berufsschule, Fachoberschule, Berufsvorbereitungsjahr und noch viel mehr: An der Berufsbildenden Schule (BBS) Bad Dürkheim werden einige Bildungsgänge angeboten. Bei Fragen berät das Sekretariat ganz individuell und ohne Anmeldung.

Individuelle Beratung zur Schulpflicht

„Schülerinnen und Schüler, die im Sommer mit oder ohne Berufsreife (ehemals Hauptschulabschluss) die Schule verlassen, sind weiterhin schulpflichtig“, informiert die BBS. Sie bittet deshalb dringend um Anmeldung. „Auch wenn eigentlich eine Ausbildung angestrebt ist, wird empfohlen, sich rechtzeitig einen Schulplatz zu sichern. Ist ein Ausbildungsvertrag unterschrieben, kann man jederzeit vom Schulplatz zurücktreten“, so die Schule. Dies gilt auch für nicht mehr schulpflichtige Schülerinnen und Schüler, die den Sekundarabschluss I (ehemals Mittlere Reife) erworben haben. Eltern, die sich

nicht sicher sind, ob ihr Kind noch schulpflichtig ist oder nicht, können sich einfach im Sekretariat der BBS melden. „Wir beraten gerne individuell und auf das Kind abgestimmt. Ohne vorherige Terminvereinbarung.“ Für eine persönliche Anmeldung müssen das Originalzeugnis vorgelegt und ein Passbild abgegeben werden. Erfolgt die Anmeldung per Post, müssen eine beglaubigte Zeugniskopie und ein Passbild beigelegt werden.

Weiterbildung zur Fachhochschulreife für Berufstätige und Auszubildende

Wer aktuell eine Ausbildung absolviert oder schon berufstätig ist, der kann an der BBS parallel die Fachhochschulreife erwerben. Die Schule bietet zweijährige Weiterqualifizierung in Abendschulform an. Die Schultage sind jeweils dienstags und donnerstags von 17.45 Uhr bis 21.45 Uhr. Für diesen Bildungsgang wird kein Schulgeld erhoben. Lediglich für Schulbücher und Schreibmaterial fallen Kosten an. Für eine Anmeldung wird benötigt: An-



Welche Richtung einschlagen? Entscheidung auf dem Weg ins Berufsleben.

meldeformular (für Berufstätige: „Duale Berufsschule“, für Auszubildende: „Fachhochschulreifeunterricht“), beglaubigte Zeugniskopie des Sekundar-Abschlusses I (ehemals Mittlere Reife), bei Auszubildenden: Kopie des Ausbildungsvertrags, bei Berufstätigen: beglaubigte Kopien des Abschlusszeugnisses der Berufsschule und der Kammer oder des Gesellenbriefes. Die Anmeldeformulare können auf der Homepage der Schule (www.bbs-duew.de) heruntergeladen werden.

INFO

Kontakt: Berufsbildende Schule Bad Dürkheim, Im Salzbrunnen 7, Bad Dürkheim, Telefon: 06322/9518-0, E-Mail: info@bbs-duew.de, Internet: www.bbs-duew.de. Bei Fragen berät das Sekretariat. Es ist täglich 7.45-12 Uhr sowie zusätzlich Mo/Di/Mi/Fr, 13-13.30 Uhr, Do 13-16 Uhr geöffnet.

Kampagne „Einfach anders. Wir machen den Unterschied“



Die Sparkasse Rhein-Haardt ist stolz darauf, dass sich ihre Mitarbeiter über das übliche Maß hinaus für ihre Kunden engagieren. Bei der internen Kampagne „Wir machen den Unterschied“ wurden diese nicht nur gefragt, wie

sie sich für ihre Kunden einsetzen, sondern inwiefern sie sich auch für gesellschaftliche Belange engagieren. Mit 33.000 Euro Spendengeldern – 33 x 1000 – unterstützte die Sparkasse das Engagement ihrer Mitarbeiter in

den verschiedensten Vereinen. So wurden nicht nur Kirchengemeinden, Tierschutz- und Musikvereine der Region, sondern auch die Jugendarbeit unterschiedlichster Sportvereine unterstützt.

Neuer Service

E-Postfach möglich

Zum 20. März führte die Sparkasse Rhein-Haardt für Online-Banking-Nutzer mit PIN/TAN-Verfahren das kostenfreie Elektronische Postfach ein – wenn dies gewünscht wird. Dieser Service macht es Kunden mit Online-Banking einfach, ihre Kontoauszüge oder weitere Dokumente wie Kreditkartenabrechnungen abzurufen und zu archivieren: im „Online-Briefkasten“, papierlos und umweltfreundlich, ohne den Weg zur Sparkasse und ohne späteres Einheften und Sortieren von Dokumenten. Die Auszüge und Abrechnungen stehen in der Regel zeitlich unbegrenzt zur Verfügung. Der papierlose Versand schützt natürliche Ressourcen und schont die Umwelt. Online-Kunden haben auch ihre Börsengeschäfte im Blick. Eine E-Mail-Benachrichtigung, zeigt an, wenn Neues eingeht. Und auch für persönliche Nachrichten zwischen Kunde und Sparkasse ist das E-Postfach die ideale Plattform. Info: www.sparkasse-rhein-haardt.de/postfach, Kurzfilm: www.sparkasse-rhein-haardt.de/mediathek

Bad Dürkheim: Ronny Meyer mit Vortrag über Energie-Plus-Haus zu Gast bei der Sparkasse Rhein-Haardt

Infoabend bringt Teilnehmern wertvolle Impulse

Mehr als 130 Bau- und Modernisierungs-Interessenten folgten beim Infoabend der Sparkasse Rhein-Haardt den Ausführungen des Experten Ronny Meyer rund um energetisches Bauen und Sanieren. Georg Lixenfeld, Mitglied des Vorstands der Sparkasse Rhein-Haardt, freute sich, mit dem Veranstaltungsformat und den weiteren Experten einen Rundum-Blick auf lohnende Energieeinsparmaßnahmen, die Grundstücksvergabe im Baugebiet Fronhof II, staatliche Förderungen sowie die optimale Finanzierung geben zu können.

Der 17-fache Fachbuchautor und Bauingenieur Ronny Meyer gab nicht nur zum Bau eines Energie-Plus-Hauses lohnende Informationen. Meyer zeigte anschaulich auf, wie es möglich ist, sich als Bauherr dauerhaft vor Energiepreiserhöhungen zu schützen, da wieder ein Anstieg der Heizkosten zu vermeiden sei. Er beleuchtete anschau-



Die zahlreichen Besucher konnten beim Infoabend zum Thema Energie-Plus-Haus nützliche Informationen mit nach Hause nehmen. Foto: Sparkasse

lich die Möglichkeiten der Modernisierung von Dreifachverglasung über Fensteraustausch, Fassaden-, Dach-, Kellerdeckendämmung bis zur neuen Heizanlage. Bei einer Modernisierung seien nach der Ausführung 60 bis 70 Prozent Energieeinsparung erreichbar. Beim

Neubau sei der heutige Standard ein sogenanntes Energie-Plus-Haus, das durch Photovoltaikmodule und weitere Maßnahmen mehr Strom erzeugt als es verbraucht und dank einer Photovoltaikbatterie Strom speichern kann. Der Staat senke durch Zuschüsse die Kosten.

Im Anschluss informierte Patricia Wurdel, Förderberaterin der LBBW in Mainz, dass es für jede Investition passende öffentliche Fördermittel von Bund oder Land gebe. Da es nur schwer möglich sei, sich als Interessent einen Überblick über den Förder-Dschungel von rund 6000 Förderprogrammen zu verschaffen, helfen ihr zufolge die Baufinanzierungsberaterinnen und -berater der Sparkasse Rhein-Haardt, so Sparkassen-Vorstandsmitglied Lixenfeld. Sie beziehen individuell Förderungsmöglichkeiten in die Finanzierung mit ein.

Dass Wohneigentum insbesondere im Landkreis Bad Dürkheim attraktiv sei, betonte der Leiter des Fachbereichs Bauen der Stadt Bad Dürkheim, Dieter Petry. Der Bauamtsleiter informierte über den aktuellen Grundstücksvergabestand im Dürkheimer Baugebiet Fronhof II. Dort stehen von ursprünglich 46 Bauplätzen nur noch 18 Wohngrundstücke, ein Gewerbe- und ein Grundstück im Mischgebiet zum Verkauf.

Engagement für die Region

Die Sparkasse Rhein-Haardt unterstützte im Bereich Kultur ...

... die „Junge Bläserphilharmonie“ die anlässlich des diesjährigen Jugendmusiktages Anfang März in der Stadthalle Deidesheim auftrat.

...den Wettbewerb „Jugend musiziert“. Mehr als 200 junge Talente zeigten beim Regionalwettbewerb in Ludwigshafen erstaunliche Spitzenleistungen. Für den 54. Landeswettbewerb Rheinland-Pfalz von 30. März bis 2. April 2017 qualifizierten sich aus unserer Region der Pianist Jahan Franke (Grünstadt), die



Junges Talent: Lotta Knödel.

Sängerin Felicitas Kissel (Herxheim am Berg) und der Sänger Theodor Wagner (Frankenthal). Auch das Streicherensemble Isabel und Anne Merger aus Frankenthal sowie das Akkor-

deon-Kammermusik-Trio aus Grünstadt (Johanna Riedel, Nadja Demmler, Martin Kranz) nehmen am Wettbewerb in Mainz teil.

...den Kreativwettbewerb „PUSH – Theater und Schule hautnah“. Mit dem Filmbeitrag „Gleiches Recht für Jungen und Mädchen“ wurde die jetzige Klasse 9a des Leininger Gymnasiums in Grünstadt prämiert. Sie konnte mit acht weiteren Klassen aus Rheinland-Pfalz das Stück „Die Physiker“ von Friedrich Dürrenmatt im Pfalztheater Kaiserslautern besuchen.

...die Dürkheimer Weinnächte und damit die große und bunteste Open-Air-Weinprobe der Pfalz.



Bunte Open-Air-Weinprobe: Weinnacht. Fotos: Sparkasse

Wenn Schnarchen zur Gefahr wird



Lautes und unregelmäßiges Schnarchen kann nicht nur störend für den Partner, sondern auch ein ernstzunehmendes Anzeichen für schlafbezogene Atmungsstörungen sein, die bis zum kurzzeitigen Aussetzen der Atmung gehen können. Diese so genannte Schlafapnoe ist eine Erkrankung, die schwerwiegende Folgen für Herz und Kreislauf haben kann, von Bluthochdruck bis hin zu Herzrhythmusstörungen und Herzinfarkt.

Schlaflabor im Kreiskrankenhaus Grünstadt

- **6 Plätze zur Diagnose und Therapie von schlafbezogenen Erkrankungen**
- **2 bis 4 Nächte**
- **Polysomnographie-Untersuchung zur Überwachung und Aufzeichnung von Atmung und Tiefe des Schlafs**
- **Behandlung z. B. durch Nasenmaske (CPAP-Maske)**

Informieren Sie sich in einem persönlichen Gespräch mit unserer Spezialistin, Schlafmedizinerin Dr. med. Cathrine Mattinger, Fachärztin für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde. Terminvereinbarung unter Telefon 06359 2846.



**Kreiskrankenhaus
Grünstadt**

www.krankenhausgruenstadt.de

**Westring 55 • 67269 Grünstadt • Telefon 06359 809-0
E-Mail: kontakt@krankenhausgruenstadt.de**

Der zuverlässige Lieferant in Ihrer Nähe



**BRENNSTOFFE
KOMPOSTIERUNG
CONTAINERDIENST**

WERTSTOFFHOF FÜR DEN LANDKREIS

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag bis Freitag: 8.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr

Samstag: 8.30 bis 12 Uhr

Holzpellets

- ▶ 15 kg-Säcke
- ▶ lose Ware per Silo-LKW

Holzbriketts

- ▶ hoher Energiegehalt
- ▶ 10 kg-Pakete

Container

- ▶ für Bauschutt
- ▶ Gartenabfälle
- ▶ Altholz u.v.m.

Blumenerde Kompost, Rindenmulch

- ▶ verschiedene Körnungen
- ▶ Güte überwacht

Holzhackschnitzel Wertstoffhof

- ▶ Annahme aller Wertstoffe
- ▶ Bauschutt, Schrott
- ▶ Batterien, Styropor u.v.m.

Tel. 0 63 59 / 92 36 - 0

www.wagner-gruenstadt.de



Politisches Wort im Hambacher Schloss

Hambacher Gespräche

**Leitthema 2017:
DEMOKRATIE IN DER KRISE?**

Für das 20. Jahrhundert lässt sich zweifelsohne von einem Siegeszug der Demokratie sprechen. Aber: die etablierten Demokratien geraten durch unzufriedene Demokraten unter Druck erkennbar u.a. in der sinkenden Wahlbeteiligung sowie Reputationsverlusten von Politikern, Parteien, Medien und Wissenschaft. In vier Hambacher Gesprächen gehen wir der Frage auf den Grund: Ist die Demokratie in der Krise?

- Mi. 26. April 2017, 19 Uhr
- Mi. 31. Mai 2017, 19 Uhr
- Mi. 28. Juni 2017, 19 Uhr
- Mi. 18. Oktober 2017, 19 Uhr

Demokratie-Forum Hambacher Schloss

Mi. 10. Mai 2017, 19 Uhr
Filter-Blasen und Gesinnungs-Kapseln. Welche Medien bieten Orientierung im postfaktischen Dschungel?

Mi. 13. September 2017, 19 Uhr
Die angegriffene politische Kultur und die gelähmte Republik – Populismus zwischen Ausnahmezustand und deutscher Normalität.



Eintritt frei - Um Anmeldung wird gebeten

Tel.: 0 63 21 / 92 62 90

info@hambacher-schloss.de

www.hambacher-schloss.de



Anlegen statt stilllegen. Schwungvoll in die Zukunft trotz Zinstief.



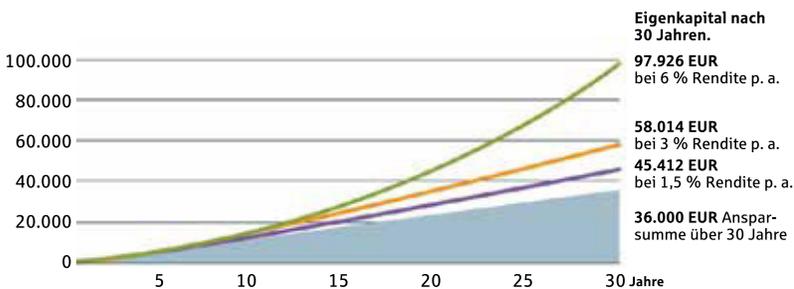
Zur anhaltenden Niedrigzinsphase kommt derzeit noch eine steigende Inflation. Wer nicht renditestark anlegt, verliert. Damit Anleger ihren künftigen Wünschen näherkommen und ihrem Geld Schwung verleihen, dafür sorgt die Sparkasse mit der Deka-Initiative „Anlegen statt stilllegen“: Mit den flexiblen Lösungen für individuelle Vorsorge- und Sparziele kann

2017 besonders profitieren. Für die Neuanlage oder Aufstockung eines Deka-FondsSparplans gibt es in den Monaten März und April bis zu 50 Euro Treueprämie*. Am 11. Mai 2017, 19.00 Uhr referiert anlässlich des Anlegerforums Dr. Ilga Haubelt, Fondsmanagerin bei Deka Investment, zum Thema "Clever anlegen im Zinstief" im Schloss Wachenheim.



man bereits mit geringem Aufwand aktiv werden, z. B. mit dem Deka-FondsSparplan schon ab 25 Euro (Sparrate) im Monat und dem **attraktiven Prämien-Angebot**, von dem Anleger **bis 30. April**

So wirkt sich die Rendite beim regelmäßigen Sparen von 100 Euro monatlich auf das Endkapital aus.



Rechenbeispiel zur Darstellung der Auswirkung möglicher Renditen in der Ansparphase auf das Endkapital bei einer Anspardauer von 30 Jahren. Die angegebene Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die zukünftige Wertentwicklung einer Anlage. Quelle: DekaBank Stand: Mai 2016

Langfristig anlegen. Noch mehr profitieren. Je länger man spart, desto mehr wirkt sich eine positive Rendite aus. Denn bei einem langfristigen Anlagehorizont profitieren Anleger vom Zinseszins-effekt. So kann sich beispielsweise das Endkapital bei einem Anlagehorizont von 30 Jahren fast verdreifachen – eine echte Alternative in Zeiten niedriger Zinsen.

Goldgeschenke in attraktiver Motivbox

Wer Kommunionkinder oder Konfirmanden mit bleibenden Werten beschenken möchte, dem bietet die Sparkasse Rhein-Haardt mit der **1 g-Goldbarren Sonderedition** ein besonderes Präsent. Einen 1 g Barren mit Zertifikat und Gold-Feingehalt von 999,9 in einer Motivgeschenkbox zum Preis von ca. 47 Euro (Goldpreise sind aktuelle Tagespreise). Doch auch Motive zu Ostern, zur Geburt etc. sowie Gold- und Silbermünzen oder Barren mit Größen von 20, 50, 100 g oder 1.000 g sind bei der Sparkasse Rhein-Haardt erhältlich.



Edelmetalle eignen sich zur eigenen Geldanlage genauso gut wie als besonderes Geschenk. Mit Gold oder Silber setzen Anleger auf bleibende Werte:

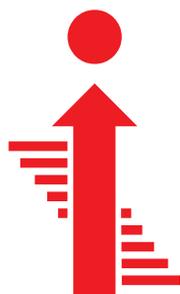
- Gold oder andere hochwertige Edelmetalle als Beimischung zur Geldanlage
- Münzen oder Barren sicher online bestellen – ab Anfang April 2017
- Erwerb von Goldbarren sowie Goldmünzen in der Regel mehrwertsteuerfrei
- Jederzeit zum aktuellen Rückkaufpreis veräußerbar



Karriere ist einfach.

WIR machen den Unterschied.

Auszubildende 2016, von links: Sarah Acker, Luca Seckinger, Eva Bauer, Verena Kraus, Sophia Bayer, Hendrik Heimen, Christine Ritthaler, Dilara Bayram, Philipp Westerkamp, Janine Noack, Ali Pollad, Phil Heinrich.



sparkasse-rhein-haardt.de/karriere

Mit einer abwechslungsreichen und vielseitigen Ausbildung bei der Sparkasse.

Ausbildung zum/zur **Bankkaufmann/-frau** oder als **Student/Studentin der Betriebswirtschaft** an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg

Fair. Menschlich. Nah.

 Sparkasse Rhein-Haardt